27. Jahrgang. Mittwoch, 25. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15104. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

London, 25. Febr. (W. T.) **Gestern Nachmittag fand eine Versammlung der Conservativen zur Berathung der politischen Lage statt. Marquis Salisbury erklärte, er glaube mittheilen zu können, daß die Führer der Partei trotz der schwierigen und mißlichen gegenwärtigen Lage bereit seien, die Regierungsgewalt zu übernehmen, falls die Regierung bei der Abstimmung über das Tadelsvotum eine Niederlage erleide. (Lebhafter Beifall.)**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Dresden, 24. Febr. Der Bundesrathsbevollmächtigte und sächsische Gesandte am preußischen Hofe, v. Nostitz-Wallwitz, ist heute früh 4¼ Uhr in Erlangen an den Folgen einer Operation gestorben. Der Bruder des Verstorbenen, sächsischer Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, ist Nachmittags nach Erlangen gereist.

Wien, 24. Febr. Der gestrigen Soirée bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar wohnten die hier anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Herzog Ludwig in Baiern, Prinz Philipp von Coburg mit Prinzessin Louise, Prinz Ferdinand von Coburg, Prinz von Sachsen-Weimar, sämmtliche Minister, fast das gesammte diplomatische Corps, viele geistliche Würdenträger und Generale bei.

Wien, 24. Febr. Das Herrenhaus hat den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Frankreich angenommen.

Pest, 24. Febr. Das Unterhaus nahm in der Specialdebatte über die Vorlage betreffend die Reform des Oberhauses die ersten beiden Paragraphen unter Ablehnung aller Amendements unverändert an.

Pola, 24. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind auf ihrer Reise nach dem Orient heute Vormittag hier eingetroffen.

Haag, 24. Febr. Die zweite Kammer lehnte mit 48 gegen 39 Stimmen den Antrag der Liberalen ab, der Berathung der Verfassungsrevision den Vorrang vor der Revision der Wahlbezirkseintheilung zu geben.

Paris, 24. Febr. Der Senat stellte den Credit von 305 000 Frcs. für Freistellen in den Seminaren, welche die Deputirtenkammer gestrichen hatte, wieder her. Die Wahl im Eure-Departement, bei welcher Osmoy gegen den Herzog von Broglie mit einer Majorität von 10 Stimmen gewählt worden war, wurde für giltig erklärt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Februar.

Die Vertagung des Reichstags auf eine Woche hat die Politiker in Aufregung versetzt, die immer bereit sind, mit Hilfe des Centrums den kleinen Leuten den Brodkorb höher zu hängen, die aber in eine moralische Entrüstung gerathen, wenn das Centrum und die Freisinnigen im Reichstage einmal einen der Regierung unbequemen Beschluß durchsetzen. Seit dem 8. Januar bis zum 21. Februar, also in 29 zu Plenarsitzungen disponiblen Tagen, hat der Reichstag 36 Plenarsitzungen gehalten. Im Privatgespräch konnte man überall und von Mitgliedern aller Parteien das Bedürfniß einer kleinen Pause betonen hören. Am 20. d. M., als Hr. Windthorst, um auch den Schein einer Ueberraschung zu vermeiden, ankündigte, er werde am folgenden Tage die Vertagung auf 8 Tage beantragen, erklärte der freiconservative Graf Behr-Behrenhoff, nach dem stenographischen Bericht: „M. H., wenn die Majorität, die ja schon dafür vorhanden zu sein scheint, es wünscht, daß eine Aussetzung stattfindet, so werden wir nichts dagegen machen können, aber auch kein Bedenken dagegen haben." Am folgenden Tage aber, als der Reichskanzler erschien, um zur Ueberraschung seiner Getreuen, die Gründe gegen die Vertagung in rein sachlicher Weise geltend zu machen, waren auch die Parteigenossen des Grafen Behr voller Bedenken, und die reichsparteiliche „Post" erhebt ein geradezu haarsträubendes Geschrei über die schwarzen Pläne der Majorität. „Die Ehre, das Ansehen und die Wohlfahrt Deutschlands sind ernstlich gefährdet", weil der Reichstag sich, trotz des Widerspruchs des Reichskanzlers, eine Pause von 8 Tagen gestattet!

So äußert sich mit tönender Entrüstung das Organ der freiconservativen Partei!

Man sucht offenbar nach Gründen zu einer neuen Entrüstungsbewegung gegen die Freisinnigen. Wir glauben schon, daß man dieser Partei gern mit allerlei Tamtam einer solchen Bewegung die Stimmen des Widerspruchs übertönen möchte, die sich im Volke gegen die soeben durchgegangenen Reichstagsbeschlüsse auf zollpolitischem Gebiete erheben. Aber kann es etwas lächerlicheres geben, als über die „nationalen Gefahren einer ultramontan-freisinnigen Coalition" zu fabeln in einem Augenblicke, wo eine conservativ-ultramontane Coalition soeben die für das ganze Volk verhängnißvollsten Beschlüsse durchgedrückt hat? Was ist gegen den Beschluß der ultramontan-conservativen Majorität, das Brod zu vertheuern? Was ist wohl für die Wohlfahrt Deutschlands gefährlicher, die ultramontan-conservativen zollpolitischen Abstimmungen oder ein rein geschäftsordnungsmäßiger Beschluß, über den sich im Herzen diejenigen selbst freuen, die im Reichstage ihre Stimmen gegen denselben erhoben haben?

Diesmal wird es wahrhaftig nicht gelingen, dem Volke wieder Sand in die Augen zu streuen!

Im preußischen Abgeordnetenhause gab es gestern scharfe Auseinandersetzungen mit den Polen und es entspannen sich lebhafte und interessante Debatten über die Haltung des polnischen Clerus, dem von dem Cultusminister v. Goßler und Anderen seine polnisch-nationalen, deutschfeindlichen Agitationen vorgehalten und nachgewiesen wurden, während die polnischen Abgeordneten, von Hrn. Windthorst lebhaft unterstützt, sich alle Mühe gaben, ihre Cleriker zu vertheidigen und die heregten Agitationen als möglichst harmlos hinzustellen. Das gelang ihnen freilich nur in ebenso relativer Weise, wie bei früheren Veranlassungen.

Bei den **Staatspfarrern** steht die Regierung noch auf demselben Standpunkte: dahin zu wirken, daß die Staatspfarrer freiwillig auf die Pfründen verzichten. Weiter zu gehen, wie die Centrumsabgeordneten Porsch und Windthorst verlangten, lehnte der Cultusminister ab.

Nachdem auch die in zweiter Berathung beschlossene Erhöhung der Zollsätze auf Malz, Schaumweine und Mühlenfabrikate in Hebung gesetzt sind, hat das **Sperrgesetz**, wie schon mitgetheilt wurde, auf alle in dasselbe aufgenommenen Artikel Anwendung gefunden, lediglich mit Ausnahme der für Raps, Kraftmehl u. s. w. und anderes Oel in Fässern beantragten Zollerhöhungen, mit denen sich zunächst noch die **Tarif-Commission** zu beschäftigen hat. Wie man hört, wird die Commission in erster Linie diese Positionen berathen, sowie den Antrag Racké, der den Bundesrath ermächtigen soll, in Theuerungszeiten die Getreidezölle herabzusetzen oder ganz aufzuheben, dessen eventuelle Annahme aber nur eine geringe Bedeutung hat, da bei der bekannten Stellung der Reichsregierung zu dieser Frage nicht wahrscheinlich ist, daß der Bundesrath von der ihm ertheilten Vollmacht Gebrauch machen würde.

Den besonderen Aerger der Schutzzöllner hat der weitere Antrag Racké erregt, den Eingangszoll auf rohen Kaffee von 40 auf 35, auf gebrannten Kaffee von 50 auf 42 Mk. und den Petroleumzoll von 6 auf 3 Mk. zu ermäßigen, der ebenfalls der Commission überwiesen ist. Derselben liegt ferner die ganze Reihe von Anträgen auf Zollerhöhungen vor, welche die freie wirthschaftliche Vereinigung unter der Firma Schorlemer-Alst u. Gen. eingebracht hat, und der Antrag Löwe u. Gen. wegen Ermäßigung des Zolls auf Weftgarn, den der Reichstag vor zwei Jahren schon einmal vergeblich beschlossen hat. Ob der Antrag in diesem Reichstage eine Majorität finden wird, ist sehr zweifelhaft.

Immerhin ist kaum anzunehmen, daß die Commission das ihr vorliegende Material vor Ostern erledigen wird.

Von **neuen deutschen Annexionen in Afrika** wird dem Reuter'schen Bureau aus Madeira gemeldet. Dort sollen Nachrichten eingetroffen sein, denen zufolge ein Küstenstrich westlich von Benin von Deutschland annectirt worden ist. Die Beninküste und der Landstrich gleichen Namens liegen in Ober-Guinea zwischen den Mündungen des Alt-Calabar-Flusses und des Volta-Flusses und nehmen das Gebiet der ganzen Sklavenküste, der Benin-Bai, die Nigermündungen und der Biafra-Bucht ein. Im Süden des Gebietes befindet sich das Kamerungebirge. „Westlich von Benin," wie diese Meldung besagt, läge unter Anderem an der Goldküste jener Strich, den einst Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten besaß.

Diese Nachrichten sind jedoch äußerst ungenau und noch nirgends bestätigt. Näheres wird man daher abwarten müssen.

Die Türkei ist der einzige Staat, der zur Zeit den **neuen Congostaat** noch nicht anerkannt hat. Man nahm zum Theil an, daß der Grund dieser Verzögerung darin bestehe, daß die Pforte im Hinblick auf das Vordringen der arabischen Elemente in Afrika Bedenken trage, den neuen Staat anzuerkennen. Dies stellt sich jedoch als unbegründet heraus und wie die „Nat. Ztg." von wohlunterrichteter Seite vernimmt, steht diese Anerkennung in den nächsten Tagen bevor. Auch mit China und Japan sind Unterhandlungen angeknüpft, die in kurzer Zeit zum Ziele führen werden.

Die Schlußsitzung der **Congo-Conferenz** findet nunmehr bestimmt nächsten Donnerstag unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck statt.

Gladstone hat gesprochen; wie er gesprochen, war für Jeden von vornherein klar, der die Art und Weise dieses Staatsmannes kennt — es war eine Musterleistung von Unklarheit, die er vorgestern bei der Entgegnung auf die eingebrachten Tadelsanträge zum Besten gab. Das war schon aus dem kurzen Telegramm von heute Morgen ersichtlich und wird durch die mittlerweile eingegangenen näheren telegraphischen Berichte im vollen Umfange bestätigt. Er meinte, die Regierung sei unschuldig an dem Untergange Gordons: sie habe ja ihr Versprechen gehalten, ihm Entsatz zu bringen. Die vollständige Erfüllung desselben sei durch Verrath verhindert worden, aber die Verräther hätten dem Mahdi schon lange vorher die Zusage gemacht, die Thore Khartums zu öffnen, sobald die englischen Truppen sich nähern würden. Seine weiteren Pläne im Sudan anlangend, waren seine Ausführungen weder Fisch noch Fleisch: der Idee der Errichtung einer englischen Regierung trat er ebenso entgegen, wie dem Verlangen, englische Truppen zur Niederwerfung des Mahdi nicht zu verwenden. Sicher scheint demnach nur zu sein, daß der Plan, den Mahdi zu schlagen, noch nicht aufgegeben ist. Das ist aber auch Alles!

In einem geradezu klassischen Satze faßte der diplomatische Premier die Verpflichtungen seiner Regierung zusammen. Es seien, sagte er, „die, alles zu thun, was zweckmäßig und weise sei und was die Verhältnisse erforderten." Wirklich großartig ausgedrückt! Es fragt sich nur, ob das englische Parlament zu dem schlauen Cabinetschef das Zutrauen hat, daß er in Zukunft alles thut, „was zweckmäßig und weise" ist. Bisher hat seine äußere Politik davon nicht viel verrathen!

Am gestrigen Tage kam im englischen Unterhause auch die **afghanische Frage** zur Sprache. Der Deputirte Taylor hatte an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob es wahr sei, daß der Vicekönig von Indien, Lord Dufferin, im Hinblick auf das Vordringen der Russen nach Herat eine beträchtliche Verstärkung der englischen Truppen in Indien verlangt habe. Der Unterstaats-Secretär im Departement für Indien, Croß, stellte dies jedoch in Abrede und erklärte, die Regierung halte solche Verstärkungen überhaupt für unnöthig. Der Premier Gladstone erklärte, die Regierung sei gegenwärtig damit beschäftigt, die gesammte afghanische Grenze einschließlich Herats festzustellen und zu sichern; weitere Mittheilungen würden dem Interesse des Staates nachtheilig sein.

Ueber den Stand der Dinge im **Sudan** liegen heute nur spärliche Meldungen vor. Vom General Buller ist keine weitere Nachricht eingetroffen, was nicht geeignet ist, die Besorgnisse um sein Schicksal zu zerstreuen. Daß der Weg von Gakdul nach Korti aber noch jüngst passirbar war, geht daraus hervor, daß am 21. Februar 226 Mann der schwarzen Truppen General Gordon's mit ihren Weibern und Kindern, welche von Khartum vor dem Falle der Stadt per Dampfer nach El Gubat kamen, in Korti angekommen sind.

Beunruhigt durch die bevorstehende Ankunft britischer Truppen, macht **Osman Digma** alle möglichen Anstrengungen, um eine bedeutende Streitmacht in der Nähe von Tamai zusammenzuziehen. Die Briten werden also auch hier harte Arbeit finden.

Aus Konstantinopel gelangte nach Cairo eine merkwürdige Meldung, dahin lautend, daß die dortigen Deutschen einen großen Druck auf die Pforte ausüben, um eine Intervention ottomanischer Truppen im Sudan zu Wege zu bringen, sowie ferner, daß die Mission Hassan Pascha Fehmi's der Aufmunterung des deutschen Botschafters in Stambul, Herrn von Radowitz, zuzuschreiben ist. — Das sind wohl nur leere Gerüchte!

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 24. Februar.

(Zur Ergänzung des telegraphischen Berichts in unserer heutigen Morgennummer, der alles Wesentliche der Verhandlungen bringt, lassen wir ausführlicher denjenigen Theil derselben folgen, der sich auf die polnischen Geistlichen bezieht.)

Bei der Position Bisthum Gnesen und Posen kommt

Abg. v. Jazdzewski auf die gestrigen Ausführungen des Cultusministers zurück. Derselbe habe zwar seine Behauptung, daß die polnische Geistlichkeit den Gedanken an die Wiederherstellung Polens bei den Polen unausgesetzt genährt habe und zu nähren fortfahre, mit zahlreichen Beweisen belegen zu können erklärt; die von ihm in Wirklichkeit vorgeführten Thatsachen seien aber alles Andere eher als beweiskräftig gewesen. Die katholische Geistlichkeit sei ebenso loyal wie die polnische Bevölkerung im Allgemeinen; überall herrsche der tiefste Friede unter den Confessionen und den Nationalitäten. Ebenso ungerecht wie den Erzbischof Dziluski habe der Cultusminister den Grafen Ledochowski ähnlicher Aspirationen beschuldigt; einen Gesinnungswechsel habe Letzterer während der Dauer seines Primats nicht vollzogen. Uebrigens sei der Primat selbst doch lediglich eine kirchliche Würde. (Beifall bei den Polen.)

Cultusminister v. Goßler: Ich freue mich jedesmal, wenn die Herren hier Veranlassung nehmen, die loyale Stellung der polnischen Geistlichen zum preußischen Staat zu betonen, in ihrem allgemeinen Urtheil in dieser Beziehung würden sie aber vorsichtiger sein, wenn sie so orientirt wären wie die Regierung. Der Erzbischof Dziluski hat das Blatt, in welchem er seine gestern erwähnte Enunciation veröffentlichte, 1860 durch Rundschreiben als officielles Organ bezeichnet, welches die Geistlichen halten und an ihre Parochianen vertheilen sollten (Hört! rechts), es war kein Privatunternehmen und der Leiter kein Privatmann, sondern ein Propst in Grätz war der Herausgeber dieser Wochenschrift. Die Tendenz dieses Blattes war, die national-polnischen Interessen den kirchlichen unterzuordnen: noch heute ist ja der Kampf zwischen „Dziennik" und „Kuryer" die Signatur jener Bewegung, und ich zweifle gar nicht, daß die Adelspartei der Partei der Geistlichkeit von Tag zu Tag mehr unterworfen werden wird. Wenn Hrn. v. Jazdzewski von einem Umschwung der Gesinnung des Grafen Ledochowski nichts bekannt ist, so kann ich ihm dafür auch neues Material bringen. Als bei den ersten Wahlen zum Norddeutschen Reichstage die Agitation von der Kanzel in Posen so stark betrieben wurde, daß der Reichstag nachher von Klagen darüber wiederhallte, wurde Graf Ledochowski darum angegangen, Wandel zu schaffen, und ihm mitgetheilt, daß 90 katholischen Geistlichen die Schulaufsicht entzogen werden sollte, deren Agitation von der Kanzel am stärksten hervorgetreten war. In seinem Antwortschreiben bat Graf Ledochowski, daß man von der Maßregel Abstand nähme, und bezeichnete es als sein Ziel, eine wahrhaft loyale Gesinnung des polnischen Clerus zu begründen. Auf Andrängen der Regierung ging er disciplinarisch gegen die Geistlichen vor und es herrschte damals gegen den Erzbischof in Posen eine sehr starke Erregung unter den Geistlichen. In seinem Hirtenbriefe vom 16. März 1871, wo sich die ersten Anzeichen einer Wandlung bemerkbar machten, bezeichnete er es als Aufgabe der Geistlichkeit, für die Wahl Ultramontaner zu arbeiten. In demselben Hirtenbrief gab er der Geistlichkeit die Zusicherung, daß er im Falle veränderter Verhältnisse nicht versäumen werde, neue und entsprechende Richtschnur vorzuschreiben. Was das hieß, haben die Culturkampfsereignisse klar gemacht. 1877 brachten dann die Lemberger Blätter eine Correspondenz aus Rom, worin dem Erzbischof attestirt wurde, daß er jetzt ein eifriger Pole sei, dem die Polen die ihm so oft vorgeworfene Reise nach Versailles verzeihen könnten; der Primas gehe jetzt mit der Nation. In einer Correspondenz des „Kuryer", die sich auf eine Quelle aus Rom zurückführt, wird dann von den Polen gesprochen, die zu der preußischen Monarchie zu gehören gezwungen sind (Pfui! rechts), und schließlich führe ich nur noch an, daß der Cardinal ja wegen Majestätsbeleidigung, nicht wegen mit der Maigesetzgebung zusammenhängender Vergehen verurtheilt worden ist. Als übrigens 1863 wegen der allzustarken Umtriebe der polnischen Geistlichkeit die Regierung bei der höchsten leitenden Stelle der katholischen Kirche Vorstellungen erhob, erklärte der Papst, er wisse, wie übel es stehe, wie der Erzbischof ganz in den Händen der gefährlichsten Leute sei, er werde ihm die ernsthaftesten Briefe schreiben. Der Primat von Posen-Gnesen ist keineswegs nur eine kirchliche Würde, weil die Diöcese sich auch über Gebietstheile erstreckt, die den benachbarten Großmächten gehören; in kirchlicher Hinsicht ist auch nach der Instituirung der Primate von Warschau und Galizien die Wirksamkeit des Posener Primas über die preußische Grenze hinausgegangen. Aus zahlreichen Aeußerungen Nächstbetheiligter geht hervor, daß der Gedanke feste Wurzel gefaßt hat, daß der Primas die höchste weltliche Macht auch dann bekleidet, wenn ein polnischer König nicht zur Stelle ist. Unter den schlechten Büchern, die wir von der polnischen Bevölkerung fern zu halten uns die größte Mühe geben, befindet sich auch das Buch „Leben des Erzbischofs Grafen Ledochowski", in welchem ausgeführt wird, daß im Falle der Befreiung des Landes der Primas von Polen die Wahl des zukünftigen

---

Stadt-Theater.

✻ Herrn Ludwigs Gastspiel giebt unserem Repertoire eine werthvolle Bereicherung an Stücken, die wir sonst hier selten oder überhaupt nicht gesehen haben. Calderons „Das Leben ein Traum", das früher selten hier auf unserer Bühne erschien, ist in den letzten Jahren bei den Gastspielen Roberts wiederholt vorgeführt worden. Es ist unter den zahlreichen Stücken des spanischen Dichters eines der poesievollsten und gedankenreichsten und wird eben durch diese Eigenschaften trotz der hochromantischen Fabel dem Mitempfinden des modernen Zuschauers näher gerückt, als irgend ein anderes Stück Calderons. Die dramatische Idee, für welche die Handlung dieses Drama den Beleg liefern soll, ist jener im antiken Drama oft abgehandelte Satz, daß der Mensch das ihm voraus verhängte Schicksal durch die Mittel, die er zur Abwehr desselben ergreift, selbst herbeiführt. Aber der moderne Dichter durfte sich nicht damit begnügen, diesen Satz durch die eigenthümliche Verkettung der äußeren Schicksale zu beweisen, sondern er mußte ihn an den inneren Schicksalen, der Mensch selbst verwirklichen; er mußte jenen Schicksalsprozeß in den Charakter des Helden verlegen. Und das hat Calderon gethan. Der König Basilius hat bei der Geburt seines Sohnes das düstere Orakel erhalten, der Sohn werde ein Tyrann von ungezügelter Leidenschaft werden, das Reich in den Bürgerkrieg stürzen und den eigenen Vater besiegen und demüthigen. Um dieses Schicksal abzuwenden, faßt er den ungeheuerlichen Entschluß, den Sohn für immer von der Welt zu verbergen, er läßt ihn in einem Thurme aufwachsen, abgeschieden von allem menschlichen Verkehr. Aber es regen sich bei ihm endlich doch Bedenken, ob er sich nicht an seinem Sohne und an den Rechten des Sohnes versündigt, schafft er selbst die Situation, aus der sich die Erfüllung jenes Orakels ergiebt. Als der Prinz erfährt, wie furchtbar man ihm mitgespielt, ist es doch nichts natürlicher, als daß er nun von allen menschlichen Empfindungen gegenüber dem über die erduldete Mißhandlung ganz seine Seele erfüllt und er seinen leidenschaftlichen Haß gegen diejenigen richtet, die ihn um sein Jugendleben betrogen haben. Das Schicksal des Helden erregt unser tiefstes Mitgefühl und wenn er nun in seiner ungezügelten Leidenschaft die Schranken der Sitte und Ordnung niederreißt, überwiegt doch beinahe das Gefühl der sittlichen Verwerfung. Calderon hat sich aber nicht darauf beschränkt, jenen antiken Schicksalsgedanken dramatisch zu veranschaulichen, sondern er hat die Entwickelung weitergeführt und zu einem versöhnenden Abschluß gebracht. Er läßt den unglücklichen Prinzen durch die Erkenntniß seiner Schuld geläutert werden und führt auch den alten König, indem er in Reue über seinen schweren Irrthum die Demüthigung als gerechte Strafe hinnimmt, der Liebe des Sohnes zu. Gerade der zweite Theil des Stückes, in welchem sich dieser Läuterungsprozeß vollzieht, ist von dem Dichter aus so tiefer Kenntniß des menschlichen Herzens und so feinsinnig und hochherzig geschaffen, daß wir über dem Interesse an diesem Seelenprozeß die romantische, fast märchenhafte Einkleidung desselben völlig vergessen.

Es ließ sich nach den glänzenden Proben, die uns Hr. Ludwig von seinem Talent bereits gegeben hat, voraussehen, daß er uns auch den Calderonschen Prinzen in großartiger und ergreifender Darstellung verkörpern würde. Es liegt nahe, die Leistungen unseres Gastes in dieser Partie mit denen des Hrn. Robert zu vergleichen, die noch hier in frischer Erinnerung sind. Wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß der Unterschied in der künstlerischen Individualität beider Darsteller liegt: neigt Hr. Robert mehr zum Lyrischen, so überwiegt in der Persönlichkeit des Hrn. Ludwig mehr der Held. Herr Ludwig besitzt für die Rolle sehr günstige Mittel: eine imposante und zugleich sehr einnehmende äußere Erscheinung, ein volltönendes, kräftiges Sprachorgan, lebhafte Mimik und ein Spiel, das in richtiger Weise Realismus mit den Ansprüchen des Schönen vereinigt. Das künstlerische Maßhalten, das Hrn. Ludwig eigen ist, trat auch gestern wieder sehr vortheilhaft hervor. Dazu ist er Redekünstler und seine Declamation wird ebenso dem Gedankengehalt, wie der poetischen Form gerecht. Daß das Publikum die Darstellung wieder mit lebhaftem Beifall begleitete, bedarf kaum der Erwähnung. — Auch die übrige Darstellung des Stückes machte gestern einen guten Eindruck. Wir nennen mit Anerkennung Herrn Edgar (Clotald) und Hrn. Pittmann (König), welche die beiden Alten in würdiger Weise gaben, Frl. Barraud (Rosaura), Hrn. Labowsky (Astolf) und Herrn Marx, der den clownartigen Diener Clarin mit gutem Humor spielte.

Herr Ludwig wird sein mit so vieler Theilnahme aufgenommenes Gastspiel noch an zwei Abenden fortsetzen. Morgen wird zunächst das reizende Jordan'sche Lustspiel „Durchs Ohr" und „Gringoire" wiederholt und Freitag kommt ein neues Lustspiel „Der Mohr des Zaren" von dem erst vor wenigen Jahren in die Oeffentlichkeit getretenen, aber schnell bekannt gewordenen Dichter Richard Voß zur Darstellung. Das Stück ist Repertoirestück des k. Schauspielhauses in Berlin.

Königs zu leiten hat. Dieser Gedanke spukt fort. Als wir 1871 auf allerhöchsten Befehl das Kirchengebet zu regeln hatten — es sollte fortan für das Reich, für alle Fürsten und freien Städte gebetet werden —, zeigte auch Graf Ledochowski dem Cultusminister an, daß er, dem Wunsch des Königs entsprechend, den Passus aufgenommen habe. Aber aus der geheimen Correspondenz, die in unsere Hände gefallen ist, mit dem Suffraganbischof, dem Bischof von Kulm, ersehen wir, daß die Stelle so gefaßt ist, daß sie nur auf das polnische Reich gedeutet werden konnte. (Hört, hört! rechts.) Diese Correspondenz ist deshalb von sehr hohem Werthe, weil der Bischof v. d. Marwitz sich stets am Schlusse seines Namens eines cz bedient hat und von „wir Polen“ spricht. Ein Marwitz sagt: „Wir Polen!“

Abg. **Kantak**: Die Polen erstreben die Erhaltung ihrer Nationalität nur auf legalem Wege. Revolutionäre Bestrebungen sind nicht vorhanden. Selbst der frühere Polizeipräsident v. Bärensprung, der durch agents provocateurs und die Verbreitung in Paris gedruckter revolutionärer Aufrufe die Polen aufzuregen suchte, hat damit keinen Erfolg gehabt. Dergleichen kommt nun zwar unter dem jetzigen Polizeipräsidenten von Posen nicht vor (Aha! rechts), trotzdem aber erhält die Regierung durch ihre unteren Organe durchaus falsche Darstellungen über die Verhältnisse der Provinz.

Abg. v. **Tiedemann** (freiconf.) Hier im Hause stellen sich die Herren Polen immer als unschuldige Lämmer dar; meine feste Ueberzeugung ist es aber, daß wir in der Provinz ohne die Agitation der polnischen Geistlichkeit die ruhigsten Verhältnisse haben würden. Der polnischen Geistlichkeit fällt die ganze Verantwortung für die Uebelstände in der Provinz zu. Ich erinnere nur an die Sobieski-Feier. Sobieskis ritterliche Gestalt ist an sich auch den Deutschen sympathisch; und wir hätten uns gern an der Feier betheiligt, wäre nicht gerade diese Gelegenheit polnischerseits zu einer Demonstration des Polenthums gegen das Deutschthum benutzt worden. Da hieß es z. B. in einer Proclamation: „Auf das demüthige Flehen des deutschen Kaisers ist Sobieski nach Wien geeilt, um Deutschland zu retten. (Hört! hört!) Das versteht der Bauer nicht anders, als daß es sich um einen Vorgänger des jetzigen deutschen Kaisers gehandelt habe. (Oho! bei den Polen.) Die polnischen Geistlichen hielten damals allenthalben Reden gegen das Deutschthum und für Polen: „Gott möge unser Vaterland vergrößern, uns die Selbstständigkeit verschaffen“ 2c. Die Beamten der Regierung verwahre ich gegen die auf sie gerichteten Angriffe ganz entschieden. Sie thun völlig ihre Pflicht. Warum kämpfen wir hier aber mit geschlossenem Visir? Seien wir doch offen! Gestehen Sie doch ruhig zu, daß Ihr letztes Ziel die polnische Selbstständigkeit ist; Niemand verübelt Ihnen das. Wir unsererseits müssen nur der polnischen Agitation, soweit sie an die Oeffentlichkeit tritt und in der Presse zur Erscheinung kommt, entgegenwirken; eine deutsche Regierung, die dieser Agitation mit verschränkten Armen zusähe, würde ihre Pflicht vergessen und sich selbst das größte Armuthszeugniß ausstellen. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Jazdzewski** bestreitet die Ausführungen des Vorredners über Vorkommnisse bei der Sobieski-Feier. Nicht die Polen kämpfen mit herabgezogenem Visir, sondern die Regierung.

Abg. v. **Stablewski** verwahrt ebenfalls die polnische Geistlichkeit gegen den Vorwurf revolutionärer Bestrebungen. Er hoffe, auch dem jetzigen Erzbischof von Posen werde, wie einstmals dem Erzbischof Droste, noch von Seiten der höchsten Stelle in Preußen Gerechtigkeit zu Theil werden. Hrn. v. Tiedemann frage er, wer denn in der That der Wolf und wer das Lamm sei. Nicht die Deutschen in der Provinz, sondern die Polen werden von den Behörden auf Schritt und Tritt in ihren vitalsten Interessen beeinträchtigt. Die vom Minister über den Bischof von Kulm gethanenen Aeußerungen seien höchst bedauerlich; wie könne ein Waffenbruder des Kaisers, der sein Leben für Preußen gewagt habe, ein Feind Preußens sein?

Abg. **Seer** (nat.-lib.) erinnert daran, daß zur Zeit der Einführung des Hrn. v. Ledochowski in seine Diöcese gerade die polnische Bevölkerung sich an den Einholungsfeierlichkeiten nicht habe betheiligen wollen. Redner hat damals seine polnischen Knechte beritten gemacht und sie zur Einholungsfeier des Erzbischofs ausgeschickt.

Abg. **Windthorst** bittet den Minister um eine Aeußerung darüber, auf welche Weise eine Privatcorrespondenz von Geistlichen der Provinz Posen in die Hände der Regierung gelangt sei. Was dann den ehrwürdigen Greis, den Bischof v. d. Marwitz betrifft, so hat dieser älteste Veteran des Eisernen Kreuzes für Preußen gestritten und gelitten. In den letzten Kriegen haben sich die Polen besonders ausgezeichnet; zum Dank dafür verletzt man sie, wenn sie in ihre Heimath zurückkommen, in ihren heiligsten Rechten. Hat denn die Regierung nicht so viel Sinne, zu begreifen, daß sie durch Gewaltmaßregeln und Polizeiaufsicht nur das Gegentheil des von ihr erstrebten Ziels erreicht? (Beifall im Centrum; Zischen rechts.) Geben Sie den Polen und uns allen Gerechtigkeit, das allein kann dem Staat zum Wohl gereichen. (Lebhafter Beifall im Centrum; Widerspruch rechts.)

Minister v. **Goßler**: Aus meinen Mittheilungen über die Correspondenz zwischen dem Erzbischof von Gnesen-Posen und seinem Suffraganbischof von Kulm sind Folgerungen abgeleitet worden, die sehr weit zu gehen scheinen. Das Material, das ich Ihnen vorgetragen habe, befindet sich in den Acten des erzbischöflichen Consistoriums, die ihrer Natur nach secret sind, und nur in diesem Sinne habe ich von geheimer Correspondenz gesprochen. Ein Mißbrauch der Post hat nicht stattgefunden.

Abg. v. **Tiedemann-Bomst** (freiconf.): Auch heute ist's wieder das Centrum, das den Polen hilfreiche Hand leistet. Es verwundert mich das garnicht; denn gerade das Centrum hat von je großen Mangel an nationalem Stolz gezeigt. (Große Unruhe im Centrum.) Sonst müßte es verstehen, daß das nationalpolnische Auftreten eines Mannes, der den altmärkischen Adelsnamen v. d. Marwitz trägt, ein Wegwerfen der deutschen Nationalität bedeutete. (Zustimmung rechts; Unruhe im Centrum.) Die Beschwerden der Polen über ungerechte Behandlung sind durchweg unbegründet.

Abg. **Kantak** führt nochmals aus, daß die Polen stets für die Erhaltung der ihnen garantirten Rechte, die man ihnen jetzt verkümmern wolle, eintreten werden, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit einer höheren Macht.

Bei der folgenden Etatsposition bemerkt der

Abg. **Windthorst**: Bischof v. d. Marwitz ist, wie ich bemerken will, nicht in der Mark, sondern in Kassubien geboren. Ich muß auch erst die Schriften, die aufgefangen sind, selbst eingesehen haben, ehe ich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen für zutreffend erachten kann.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Febr. Die „Schles. Ztg.“ leidet seit dem Augenblick, wo die agrarische Mehrheit des Reichstags die Erhöhung der Getreidezölle beschlossen hat, an patriotischen Beklemmungen, obgleich ihre Parteigenossen redlich dabei geholfen haben. Sie hat das richtige Gefühl, daß diese schutzzöllnerischen Excesse über kurz oder lang die neue Wirthschaftspolitik zu Falle bringen werden und daß dann bei Aufhebung der Getreidezölle der landwirthschaftliche Nothstand, den die Agrarier jetzt in so grellen Farben an die Wand malen, wirklich eintreten wird. Die „Schles. Ztg.“ plädirt für eine Bewilligung der Getreidezölle auf 3 Jahre, um den nachtheiligen Folgen einer zu schroffen Erhöhung der Getreidezölle vorzubeugen. Die Agrarier im Reichstage werden über diese Phantasien des Breslauer Blattes bedenklich den Kopf schütteln. Sie sind ja zur Zeit die glücklichen Besitzenden und tragen kein Verlangen nach einem Feigenblatt, um ihre schutzzöllnerischen Blößen zu bedecken. Wenn übrigens die „Schles. Ztg.“ zwischen der Auffassung des Reichskanzlers und derjenigen der Majorität des Reichstags unterscheidet, so täuscht sie sich selbst oder ihre Leser. Weder der Reichskanzler noch die Vertreter des Bundesraths haben die Erhöhung des Roggenzolls auf 3 anstatt auf 2 Mk. bekämpft.

L. **Berlin**, 24. Febr. Der Bericht des Abg. Broemel über die Postdampfervorlage, dessen Drucklegung sich bisher äußerer Umstände wegen verzögert hat, wird voraussichtlich morgen im Reichstage zur Vertheilung kommen. Das Plenum würde also, wenn die Vertagung nicht stattgefunden hätte, spätestens am Freitag in die Berathung derselben haben eintreten können.

Der Umstand, daß auch die Commissionen des Reichstags sich bis zum 2. bzw. 3. März vertagt haben, wird von einigen Seiten als Beweis dafür angeführt, daß die Vertagung der Plenarsitzungen nicht zu einer Förderung der Arbeiten des Reichstags diene. Bekanntlich ist der Vertagungsvorschlag gerade deshalb so lebhaft unterstützt worden, weil nach Annahme desselben die Mitglieder der Tarifcommission Zeit gewinnen würden, sich auf die Berathungen in der Commission sachgemäß vorzubereiten. Es ist also lediglich ein Beweis von Gedankenlosigkeit, wenn die Verschiebung der Commissionssitzungen als ein überraschender Vorgang besprochen wird.

* Abg. Dr. **Stern** hat den Antrag eingebracht, die im Cultusetat geforderte Summe von 3900 Mk. zur Errichtung einer außerordentlichen Professur für Dermatologie nicht zu bewilligen. Von freisinniger Seite ist bei der gestrigen Verhandlung die Verantwortlichkeit des Cultusministers für die Besetzung dieser Stelle durch den „ungenannten Herrn“ aus München zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden; das Bedürfniß einer Professur für Dermatologie an der Berliner Universität ist aber nicht angefochten worden.

* An Stelle des hierher berufenen Grafen Berchem wird angeblich der Wirkl. Legationsrath **Rudolf Lindau** als General-Consul nach Pest gehen. (Rudolf Lindau ist bekanntlich ein Bruder von Paul Lindau und als Novellendichter in weiten Kreisen geschätzt.)

* Die Verhaftung des agrarischen Agitators **Lempp**, über dessen Thätigkeit in Schlesien wir in unserem heutigen Morgenblatte berichteten, ist, wie die „Voss. Z.“ erfährt, deshalb erfolgt, weil Herr Lempp für die von ihm gegründeten conservativen Bauernvereine zahlreiche Mitgliederbeiträge einkassirt und dann in seinem Nutzen verwendet hat. Seine letzte vor einigen Wochen versuchte Gründung eines „Deutschen Landesverein“ zu Berlin mißlang, weil er damals schon von den hochadligen Herren, auf die er sich früher stützt, und deren Namen er auch jetzt noch zu benutzen versuchte, fallen gelassen wurde; trotzdem scheint er auch diese Gründung bereits zu Beitragseinziehungen aus ländlichen Kreisen ausgenutzt zu haben. Seine Verhaftung ist anscheinend Niemandem unerwarteter gekommen, als ihm selber, denn er stand ganz kurz vor seiner Hochzeitsfeier und hatte auch schon eine Wohnung für einen jährlichen Miethspreis von 1500 Mk. gemiethet.

Darmstadt, 24. Februar. Die zweite Kammer ist heute zusammengetreten und hat die Budgetberathung begonnen. (W. T.)

England.

A. **London**, 23. Februar. Infolge der muthmaßlichen Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Dynamitpartei in London haben die Militärbehörden es für nothwendig gehalten, den Buckingham-Palast mit einem Extra-Wachtposten zu versehen. Diese Anordnung trat bereits gestern in Kraft, indem drei Mann des zweiten Bataillons der Coldstream-Garde in dem Garten des Palastes postirt wurden.

Deutscher Nautischer Verein.

II.

(Original-Bericht der „Danziger Zeitung“.)

—el. Berlin, 24. Februar.

Zu der heutigen Sitzung war auf besondere Einladung des Commerzienraths Gibsone der Oberlandesgerichtsrath Dr. Silberschlag (Naumburg a. S.) erschienen, der die Debatte über den einzigen heutigen Verhandlungsgegenstand:

Die staatliche Regelung der Kranken- und Unfallversicherung in der deutschen Seeschifffahrt

durch einen längeren Vortrag einleitete, der sich im wesentlichen im Rahmen der Vorschläge bewegte, welche sowohl von der Vereinsleitung in Kiel wie von Herrn Gibsone zu dieser brennenden Frage gemacht worden sind. Er kommt dabei zu folgenden Empfehlungen: Der Verein möge aussprechen, daß er es für höchst wünschenswerth und für eine Forderung der Gerechtigkeit halte, daß die Wohlthat, welche unser Unfallversicherungsgesetz den Fabrikarbeitern hat zu Theil werden lassen, baldmöglichst auch den Seeleuten der Handelsschiffe zu Theil werde, mit der Maßgabe jedoch, daß die Kosten der Unfallversicherung der Seeleute ebenso wie die jetzt den Rhedern allein zur Last fallenden Kosten der Krankenpflege der Seeleute zum größeren Theile durch Beiträge der Rheder, zum kleineren durch Abzüge von der Heuer der Seeleute gedeckt werden; daß übrigens hinsichtlich der Feststellung der Entschädigung, Vertretung der Arbeiter bei der Wahl der Beisitzer zu den Schiedsgerichten, als welche sich die Seemanns- resp. Seeämter empfehlen, und hinsichtlich der Einwirkung des Reichsversicherungsamtes die Grundsätze des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung zu bringen seien; daß endlich nur so viel an Beiträgen durch Rheder und Seeleute aufzubringen ist, daß die Rhederei concurrenzfähig bleibt. Ferner will Dr. Silberschlag die Reichsregierung ersucht sehen, baldmöglichst für Deutschland ein Gesetz in dem Sinne des obigen Gedankenganges ausarbeiten und dem Reichstage vorlegen lassen zu wollen, zugleich aber die Regierungen der andern seefahrenden Nationen zu einer internationalen Feststellung der Ansprüche der Seeleute und ihrer Hinterbliebenen bei Seeunfällen auffordern zu wollen. — Die Rheder der verschiedenen Einzelstaaten sollen endlich bei ihren Regierungen beantragen, daß im Wege der Gesetzgebung theils durch von den Rhedern aufzubringende Beiträge, theils durch Abzüge von der Heuer der Seeleute diesen letzteren, sobald sie durch Seeunfälle erwerbsunfähig werden, während der Dauer der Krankheit Verpflegung und für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit eine angemessene Rente zugesichert werde, daß ferner auch den Hinterbliebenen eines im Schiffsdienst umgekommenen Seemanns in derselben Weise eine angemessene Rente zugesichert werde.

Der eigentliche Referent über die Angelegenheit ist Consul Sartori (Kiel), der seine Ideen in einem ziemlich eingehend ausgearbeiteten Gesetzentwurf niedergelegt hat. Als Vorbedingung aber für das Zustandekommen eines die Materie regelnden Gesetzes bezeichnet der Referent eine statistische Erhebung über die Krankheitsfälle und Unfälle in der Seeschifffahrt, weil sich sonst gar nicht übersehen lasse, wie hoch sich die Verpflichtungen namentlich für die Rhederei möglicherweise belaufen können. Er beantragt deshalb, „die Reichsregierung zu ersuchen: vor jedem Eingehen auf eine gesetzliche Regelung der Kranken- und Unfallversicherung für die Seeschifffahrt eine im In- und Auslande für eine längere Zeitdauer vorzunehmende statistische Erhebung über die Erkrankungs- und Unglücksfälle unter den Angehörigen der deutschen Handelsmarine anzustellen, um dadurch die den Eigenthümlichkeiten des Schifffahrtsgewerbes entsprechenden Unterlagen für eine solche Regelung zu gewinnen.“

Der Correferent, Commerzienrath Gibsone (Danzig) legt keinen großen Werth auf eine solche Statistik, soweit sie die Vorbedingung der Unfallversicherung sein solle. Gleichviel wie das Resultat der etwa aufzunehmenden Statistik sich stellen werde, — die Seeschifffahrt werde immer die Ehrenpflicht haben, ihre Angehörigen zu unterstützen, und überhaupt habe kein Gewerbe eine rechtliche Existenzunterlage, welches nicht im Stande sei, die in ihm Beschäftigten gegen die Fälle der Erkrankung resp. gegen Unfälle wenigstens pecuniär sicher zu stellen. Nun sei für die Krankheitsfälle schon sehr zufriedenstellend durch die bestehende deutsche Seemannsordnung gesorgt; man könne deshalb die Neuregelung der Krankenversicherung für Seeleute einstweilen ganz unterlassen und sich auf die Frage der Unfallversicherung beschränken. Hr. Gibsone erklärt sich jedenfalls gegen die Beitragspflicht der Matrosen: denn wer Beiträge zahle, der habe auch ein Recht mitzureden bei der Verwaltung, und das könne nur dazu beitragen, die so nothwendige Disciplin auf den Schiffen auch in der Handelsmarine zu lockern.

Die fernere Debatte drehte sich fast ausschließlich um die Frage: Soll die Aufnahme einer Statistik zur Vorbedingung der Gesetzgebung auf diesem Gebiete gemacht werden oder nicht? — Der Vertreter des Reichsamts des Innern, Regierungsrath v. Woedtke, meinte, eine solche Statistik werde sehr zeitraubend sein, denn man müsse ja eine längere Periode zu Grunde legen, und dadurch werde die so nothwendige Erweiterung der socialpolitischen Gesetzgebung auch auf die Seeschifffahrt eine sehr bedauernswerthe Verzögerung erleiden. Uebrigens existire schon in gewissem Sinne eine Statistik, wie sie von dem Vereine gewünscht werde, denn da ja die meisten menschlichen Unfälle zur See zeitlich und ursächlich zusammenhängen mit Schiffsunfällen, so brauche man nur die sorgfältig aufgestellte Statistik der Seeunfälle und die dabei vorgekommenen Menschenverluste (soweit sie die Mannschaften betreffen) zu benutzen, dann habe man eine ziemlich zuverlässige statistische Unterlage für die See-Unfallversicherung. — Von anderer Seite wurden erhebliche Bedenken geltend gemacht gegen die Vollständigkeit dieser Art von Statistik; die Zahl der den Seeleuten zustoßenden Unfälle sei durchaus nicht durch die bei Schiffsunfällen verursachten Schäden erschöpft.

Die Versammlung beschloß hierauf, in einer principiellen Vorabstimmung, jedenfalls dem Antrage Gibsones zu willfahren: es bezüglich der Krankenversicherung beim Alten, d. h. bei den Vorschriften der Seemannsordnung, zu belassen, sich also für jetzt nur auf die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Seeschifffahrs-Gewerbe zu beschränken. Unbeschadet der Frage wegen der aufzunehmenden Statistik ging der Verein sodann in die Spezialberathung des Gesetzentwurfs ein, wie er von dem Kieler Verein vorgelegt worden; er erledigte aber in der heutigen Sitzung nur die beiden ersten der neun Abschnitte und stellte dieselben dahin fest: „I. Bei Begrenzung der Anwendung des Gesetzes empfiehlt es sich, die Größe sämmtlicher registrirten Seeschiffe deutscher Nationalität zu Grunde zu legen. II. Alle auf den vorgedachten Seeschiffen der deutschen Handelsmarine angemusterten Mannschaften deutscher Nationalität, einschließlich der Schiffsoffiziere und Capitäne, auf Dampfschiffen auch des Heizerpersonals, werden für die Dauer des Dienstverhältnisses unter das Gesetz gestellt. Auf Antrag des Schiffseigenthümers können ferner auf deutschen Schiffen fahrende Ausländer der Vortheile des Gesetzes — unter den von dem Reichsversicherungsamt näher festzusetzenden Bedingungen — theilhaftig werden.“

Die Berathung des Entwurfs soll in der letzten Sitzung am 25. Februar beendet werden.

An die heutige Sitzung schloß sich ein gemüthliches Mittagsmahl, welches sehr zahlreich auch von Nichtmitgliedern besucht war.

Danzig, 25. Februar.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 26. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung“.
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden trockenes, vorwiegend heiteres Wetter.

* **[Von der Weichsel.]** Der gestern Nachmittags bei Thorn eingetretene Eisgang vollzog sich anfangs bei einem bis auf 2,86 Meter gestiegenen Wasserstande. Seitdem fiel das Wasser wieder langsam und von heute Vormittags 10 Uhr wird bei 2,42 Meter Pegelhöhe starker Eisgang gemeldet. Das Eis kommt zwar in bedeutenden Schollen vorbei, ist jedoch recht mürbe und zerberstet im Treiben in zahlreiche kleine Schollen. — Bei Kulm trat heute früh 12½ Uhr Eisgang ein; von 4 Uhr Morgens ab wurde der Eisgang (bei 1,40 Meter Wasserstand) recht stark. Von 5 Uhr ab bis zu dem Abgange eines heute um 10¾ Uhr Vormittags aufgegebenen Telegramms trieb das Eis in gedrängter Dichtheit bei Kulm vorbei. Traject daselbst heute gänzlich unterbrochen.

Aus Pieckel meldet ein Telegramm von heute Mittag, daß auch dort in dem linksseitigen Weichselarm Eisgang eingetreten ist. Die Nogat, der Pieckler Canal und die Elbinger Weichsel befinden sich noch in der Winterlage. Wasserstand heute bei Pieckel 1,96, bei Dirschau 2,22, Rothebude 1,52, Plehnendorf 3,40 Meter.

-g- **[Rettung aus Lebensgefahr.]** Zu dem Brandunglück auf dem Kassubischen Markt haben wir noch eine Thatsache zu registriren, die bisher unbekannt geblieben ist. Der erste, der Schritte zur Rettung der bedrohten Menschenleben vor dem Eintreffen der Feuerwehr that, war der Lieutenant und Adjutant Müller vom 16. Feld-Artillerie-Regiment. Derselbe verschaffte sich Leitern von dem gegenüber wohnenden Fleischermeister Annacker, lehnte dieselben bis an das 2. Geschoß und rettete mit größter, eigener Lebensgefahr mehrere Kinder. Nach den Angaben der glaubwürdigen Augenzeugen, des Commissarius Smolenski, des Schutzmanns Ziese, des Fleischermeisters Annacker und vieler anderer Personen schwankt die Zahl der Geretteten zwischen 3 und 7. Während der genannte Offizier noch bei seinem menschenfreundlichen Werk thätig war, begann die Leiter, welche vor der Hausthür angesetzt war, unten zu brennen; mit dem Rücken gegen das Haus gelehnt, gelang es Lieutenant M., längs der brennenden Leiter hinunterzugleiten und so das eigene Leben zu retten.

—g— **[Straßensperrung.]** Der Kassubische Markt war heute, des Markttages wegen, von der Paradiesgasse bis zur Pfefferstadt für Fuhrwerke gesperrt, da man mit den nicht ungefährlichen Abbruchsarbeiten des ausgebrannten Hauses Nr. 3 begonnen hat und die Straße vor Menschen-Uebersüllung sichern will. Die Löschungsarbeiten sind jetzt eingestellt worden.

* **[Straßenverbesserung.]** Nachdem im Laufe des vergangenen Herbstes die Straße auf Kneipab vom Werder- bis zum Nehrunger Thor durch Erhöhung des Straßenterrains und Neupflasterung in der Hauptsache ordnungsmäßig hergestellt worden war, ist in diesen Tagen auch der Rest der genannten Straße bis Schiffchenbrück neu gepflastert worden, so daß sich jetzt die ganze Strecke in einem guten fahrbaren Zustande befindet.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Herr Director Meyer veranstaltet zu morgen Abend ebenfalls eine Vorstellung für die Abgebrannten und Verunglückten auf dem Kassubischen Markt, und zwar soll der ganze Reinertrag diesem Zwecke gewidmet werden.

* **[Predigerwahl.]** Von dem Consistorium zu Königsberg ist Herr Superintendent Hevelke mit der Leitung der Präsentationswahl bei der Wiederbesetzung der durch den Abgang des Herrn Wessel erledigten zweiten Predigerstelle an der hiesigen St. Katharinen-Kirche beauftragt worden.

h. **[Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerbe Danzigs.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Büchtemann fand gestern Abend im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses eine Versammlung derjenigen Arbeitgeber statt, welche für versicherungspflichtige Mitglieder dieser Kasse Beiträge zahlen. Ueber den jetzigen Stand der Kasse, welche bekanntlich am 15. Dezember v. J. in Kraft trat, berichtete Herr Stadtrath Büchtemann recht Günstiges. Die Zahl der versicherten Personen betrug am 31. Januar cr. 797, welche bei 329 Arbeitgebern beschäftigt sind. (Die Arbeiter-Ortskrankenkasse zählt bereits über 1000 Mitglieder.) Diese Mitgliederzahl wird sich jedoch in nächster Zeit verringern, weil die Klempner die Lehrlinge in ihre Gesellenkasse mit hinübernehmen und auch die Gelbgießer, Kupferschmiede 2c. sich dieser freien Kasse anschließen werden. Auch die Schlosser werden eine Innungskasse gründen und dann ihre Lehrlinge und Gesellen aus der Ortskrankenkasse zurückziehen. Die Einnahmen der Kasse sollten sich bis zum 31. Januar auf 536 ℳ belaufen, wovon 410 ℳ eingegangen und 125 ℳ noch ausstehend sind. Im Monat Dezember hatte die Kasse in 9 Krankheitsfällen, in diesem Jahre bis jetzt in 70 Krankheitsfällen einzutreten und zwar wiederholt in recht schweren Fällen. Schwierigkeiten und oft größere Kosten verursacht die ärztliche Behandlung auswärts sich aufhaltender Kassenmitglieder. — Hierauf wurden 37 Vertreter der Arbeitgeber für die General-Versammlung gewählt. Der Kassen-Vorstand wurde aus den Herren Melzer (Vorsitzender), Sarter, Dreyling und Haarbrücker gebildet.

* **[Begräbniß.]** Wiederum bewegte sich heute ein Leichenzug durch die Straßen unserer Stadt, dessen Gefolge bekundete, daß es sich um die letzte Ehrenbezeugung für einen Mann handele, dessen Wirken vom Geiste des Gemeinsinns getragen worden. Die Leiche des verstorbenen Rentiers Carl Wilhelm Radewald wurde heute Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause Vorstädt. Graben Nr. 6 nach dem alten Heil. Leichnamskirchhofe gebracht und dort zur Ruhe bestattet. Dem Sarge zunächst folgte der Vorstand des Vorschußvereins, dessen Director der Verstorbene fast 11 Jahre hindurch gewesen, dann Vertreter des Magistrats, eine große Anzahl von Stadtverordneten und angesehener Bürger, das Offizier-Corps des Pionierbataillons, dem ein Sohn des Verstorbenen als Reserve-Offizier angehört, sowie eine lange Reihe von Trauerwagen. Die Grabrede hielt Herr Prediger Bertling und unter den Klängen eines Chorgesanges wurde der Sarg der Erde übergeben.

* **[Fischmeister-Uniform.]** Durch eine unterm 9. d. Mts. ergangene Cabinets-Ordre wird den Ober-Fischmeistern im Aufsichtsdienst die Benutzung eines dunkelblauen jacketartigen Rockes gestattet, mit 4 vergoldeten Ankerknöpfen an jeder Seite und mit goldenen, hellblau eingefaßten Achselstücken versehen, auf denen sich 2 silberne Rosetten befinden. Den Fischmeistern wird gestattet, einen gleichartigen Rock ohne Achselstücke und mit gelben Metallknöpfen zu tragen. Den Ober-Fischmeistern wird gestattet, einen Ueberzieher nach dem Schnitt der Offizier-Paletots zu tragen, ebenso den Fischmeistern nach dem Schnitt der Mäntel für Unteroffiziere des stehenden Heeres. Die Farbe bleibt dunkelblau, ebenso bleibt die Form der Ankerknöpfe unverändert. An der Hauptuniform dürfen: bei den Ober-Fischmeistern die Kragenabzeichen (gekreuzte Neptunsstäbe) in Goldstickerei und bei den Fischmeistern aus gelbem Tuch oder gelber Seide hergestellt werden.

[Polizeibericht vom 25. Februar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Brandstiftung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Ruhestörung, 7 Bettler, 30 Obdachlose, 3 Dirnen. — Gestohlen: eine silberne Cylinderuhr Nr. 8517, 1 dunkelblauer Ueberzieher, 1 alte blaue Stoffweste, 1 Brieftasche mit Gesellenbrief und Krankenbuch auf den Namen „Wilms“, 1 Portemonnaie mit 67 ₰. — Verloren: am 23. d. M. vom Ostbahnhof nach dem Langen Markt ein goldenes Medaillon mit grün und weißen Steinen, oval, mit einer Damenphotographie, am 21. d. M. vom Holzmarkt bis zur Langgasse ein Portemonnaie mit 5 ℳ 15 ₰. Abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: am 22. d. M. auf dem Wege zwischen Plehnendorf und Danzig ein grauwollenes Damengesellschaftstuch; am 23. d. M. auf der Gr. Wollwebergasse ca. 1¼ Meter Futterkattun. Abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. **Dirschau**, 24. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in Folge grober Fahrlässigkeit seitens eines Dienstmädchens. Dieses war mit einem etwa 4jährigen Kinde spazieren gegangen und unterhielt sich eben, ohne auf seinen Schutzbefohlenen zu achten, mit Bekannten, als das Kind von einem vorbeipassirenden Wagen derart überfahren wurde, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist.

△ **Christburg**, 24. Februar. Der städtische Kämmereikassen-Etat pro 1885/86, welcher in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zur Genehmigung gelangte, schließt mit 30 360 ℳ in Einnahme und Ausgabe ab, also ca. 1500 ℳ mehr als im Vorjahre. Die Erhöhung wird durch den sich von Jahr zu Jahr steigernden Armen-Etat herbeigeführt. Von dieser Summe sind 27 130 ℳ durch Communalsteuer zu decken. Ueber Aufbringung derselben ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Da nun nach dem Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ diese durch Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer erfolgt, so dürfte dieser Zuschlag wohl 500 Procent (gegen 460 Proc. im Vorjahre) betragen. An Kreis-Abgaben sind 8340 ℳ ausgeworfen.

P. **Strasburg**, 24. Febr. Nach der vor Kurzem gemeldeten Auffindung von Braunkohlenlagern wendet man dem hiesigen Stadtfelde und benachbarten Liegenschaften größere Aufmerksamkeit zu. Durch mehrfache Bohrungen ist dargethan, daß wir hier hoffentlich reiche Schätze des schwarzen Goldes, nämlich der Steinkohle, haben. Schon vor einigen Jahren wollte ein Käthner einen Brunnen anlegen, stieß aber schon bei mäßiger Tiefe auf schwarze Steine und schüttete ohne weitere Untersuchung die Oeffnung zu; erst jetzt suchte er Stückchen aus dem Auswurf, die als Steinkohle erkannt werden. Ebenso stießen die Leute des Besitzers K. im Gorczenitzaer Felde auf ein schwarzes Steinlager, bei 7 Fuß Tiefe, ohne daß davon Notiz genommen wurde. Die Bohrversuche werden jetzt mit Eifer betrieben. Die Bewohner freuen sich bereits auf das ihnen werdende billigere Brennmaterial und den mit der Ausbeute sich ergebenden Aufschwung.

Königsberg, 24. Februar. Man wird sich entsinnen, daß der Minister des Innern darauf gedrungen hat, daß vom 1. April d. J. ab die hiesigen Schutzleute Uniform und Waffen frei geliefert erhalten sollen. Sowohl der Magistrat wie die Stadtverordneten lehnten bekanntlich das Ansinnen, die Kosten hierfür auf die Stadt zu übernehmen, ab. Wie nun verlautet, hat der Regierungspräsident die Einstellung von 8000 ℳ, um welche es sich handelt, in den Stadthaushaltsetat des nächsten Verwaltungsjahres verfügt, da die Kosten als sachliche Polizeiverwaltungskosten der Stadt zur Last fielen. Nach der neuen Verwaltungsgesetzgebung steht hiergegen dem Magistrat die Klage beim Oberverwaltungsgericht zu. — Eine Versammlung des Fachvereins der Tischler, die gestern Abend, von etwa 180 Personen besucht, stattfand, wurde wenige Minuten nach ihrer Eröffnung von dem überwachenden Polizeibeamten auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst. (K. Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Der Erbgroßherzog von Baden, welcher den Sonntag über in Berlin verweilte, hat sich durch einen Fall auf dem Trottoir der Leipzigerstraße einen Armbruch zugezogen und ist hierdurch genöthigt, gegenwärtig das Zimmer zu hüten.

* Die **Meininger Hofkapelle** unter Leitung des Hrn. v. Bülow ist jetzt auf einer Concertreise in Norddeutschland begriffen, die sie demnächst auch nach Danzig führen wird. Das Orchester weicht nicht allein künstlerisch sondern auch äußerlich von den übrigen Orchestern ab. Die Künstler, die bekanntlich den ganzen Abend stehend spielen, beherrschen ihren Orchesterpart dermaßen, daß ihr berühmter Dirigent oft in der Lage ist, den Taktstock zeitweise bei Seite zu legen. In den Klavier-Concerten Bülows begleitet das Orchester vollständig ohne Direction.

* Im **Schauspielhaus** mußte die Intendanz gestern, wenn auch recht unfreiwillig, Ferien eintreten lassen. Das Wochenrepertoire hatte für gestern „Ein Lustspiel“ von Benedix angekündigt. Wegen Unwohlsein des Herrn Oberländer konnte dies Stück indeß nicht aufgeführt werden. Die Aenderung des Repertoires machte einige Schwierigkeiten. Endlich erschien Nachmittags ein rother Zettel, der für den Abend den „Damenkrieg“ und „Sie hat ihr Herz entdeckt“ ankündigte. Das Parquet hatte sich bereits gefüllt. Man erwartete ungeduldig den Beginn der Vorstellung, als Herr Link vortrat, um die Mittheilung zu machen, es könne auch die Aufführung von „Damenkrieg“ nicht stattfinden, da ein Herr, der in dem Stücke beschäftigt sei, nicht aufzufinden wäre. So fiel die gestrige Vorstellung aus.

* **[Die Zulus im Panoptikum.]** Das war eine aufregende Scene gestern Vormittag bei den Zulus im Panoptikum. Vergnügt und lustig Allotria treibend, saßen sie da oben in lebhafter Unterhaltung, angestaunt von der wie immer dicht gedrängten Menge, als ihr Manager, Mr. Behrens, aus einem Stück Papier einen Fischkopf auswickelte und ihnen zeigte. Die Wirkung war eine sensationelle und urplötzliche. Mit allen Anzeichen des Entsetzens, laut aufschreiend und zitternd ergriffen sie die Flucht. Von dem Podium sprangen sie

herab, mitten in die Besucher hinein, rissen einige Leute um, die sich nicht auf den Füßen zu halten vermochten und flohen durch die Säle, unaufhaltsam, sich mit angstverzerrten Gesichtern umschauend. Mit Mühe beruhigte man sie erst nach geraumer Zeit. Der Manager selbst hatte keine Ahnung, daß die den Zulus angeborene Abneigung gegen Fische so intensive Form angenommen. In ihrer Vorstellung verbindet sich mit dem Fisch etwas Entsetzliches, Teuflisches, Fetischhaftes, und der „Medizinmann" der Gesellschaft schlug bald eine Art Beschwörungsgesang an, der die von dem Unreinen, das die Nähe des Fisches brachte, wieder befreien sollte. Der Referent der „Nationalzeitung" hatte Gelegenheit, noch nach langen Stunden die Nachwirkung jenes Eindruckes zu beobachten. Die bloße Erwähnung des Wortes „Fisch" brachte sie in wilde Furcht. Sie sprangen auf und griffen nach ihren Waffen, wie um sich gegen einen Ueberfall zu schützen, und der Häuptling hatte, weil der Fischkopf mit seiner wollenen Decke in Berührung gekommen, dieselbe fortgeworfen und war nicht mehr zu bewegen, sie umzunehmen. Der Manager, Mr. Behrens, hatte die Geistesgegenwart, den Zulus späterhin vorzugeben, daß der Fisch einem Restaurant, in dem er selbst speise, entstamme. Denn wenn sie gewußt hätten, daß er aus der Küche des Traiteurs des Panoptikums kam, aus welcher sie selbst ihre Mahlzeiten beziehen, so würden sie lieber verhungern, als dort noch einen Bissen essen. Die Ursache des Grauens vor dem Fisch hat Niemand von den mit den Sitten der Wilden vertrauten Personen angeben können. Genug, es ist da. Und es ist so grenzenlos, daß es die riesenstarken Männer vollständig entnervte.

Köln, 23. Febr. Die erste Verhandlung des Schwurgerichts betraf das bekannte Duell, in welchem der Kaufmann Karl Rogge von hier am 11. Dezember v. J. den Hauptmann Hirsch vom 40. Infanterie-Regiment hierselbst getödtet hatte. Die Zahl der geladenen Zeugen betrug 16, darunter mehrere Offiziere. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß der gefallene Hauptmann Hirsch längere Zeit in schwer compromittirender Weise der Frau des Angeklagten nahe getreten sei. Die persönlich und durch Mittelspersonen gemachten Versuche, diesem Treiben ein Ende zu machen, blieben erfolglos. In Folge dessen hatte der Angeklagte den Hauptmann Hirsch gefordert. Die Bedingungen des Zweikampfes waren ursprünglich 15 Schritt Distanz, 5 Schritt Barrière und dreimaliger Kugelwechsel auf glatte Pistolen. Die Secundanten erzielten eine Vereinbarung auf 25 Schritt Entfernung und 15 Schritt Barrière. Hauptmann Hirsch wurde beim dritten Kugelwechsel schwer am Unterleibe verletzt und starb in Folge dieser Verwundung. Der Angeklagte gab diesen Thatbestand in vollem Umfange zu. Trotzdem lautete, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, der Spruch der Geschworenen auf nichtschuldig, so daß der Gerichtshof den Angeklagten freisprechen mußte. Der erste Staatsanwalt hatte vorher bei Vertheidigung der Anklage den Geschworenen in längerer, ausführlicher Rede vorgehalten, daß sie bei Beurtheilung der ihnen allein vorgelegten Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, den Hauptmann Hirsch im Duell getödtet zu haben, in keiner Weise durch dunkle Empfindungen des Gefühls, sondern lediglich durch die klaren Begriffe des Rechtes sich leiten lassen dürften.

Köln, 21. Febr. Gestern geleitete ein großer Theil unserer Bürgerschaft den ehemaligen Rechtsanwalt Karl Schneider zu Grabe. Schneider, der in seinen letzten Jahren im Alexianer-Kloster Pflege gefunden, hat seiner Zeit in unserer Stadt eine Rolle gespielt. Stets einer der Vorkämpfer der liberalen Partei, wurde er 1848 in das Frankfurter Vorparlament und später in die zweite Kammer gewählt, auch saß derselbe lange Jahre im Stadtrathe.

C. **London**, 23. Februar. Heftige Stürme, begleitet von Schnee und Hagel, haben am Sonnabend Nachts in Schottland gewüthet. In Glasgow wurden mehrere Personen durch herabfallende Schornsteine verletzt, und die sonst am Sonnabend Abend so belebten Straßen waren fast ganz verödet. Ein junges Frauenzimmer wurde durch einen Windstoß so gewaltsam zu Boden geschleudert, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Ein Telegramm aus Greenock berichtet, daß der Sturm an der Clydemündung so heftig war, daß keine Schiffe den Hafen verlassen konnten, und in Greenock viel Schaden an Eigenthum verursacht wurde. In Ayrshire wüthete ein von einem orkanartigen Winde begleiteter Schneesturm, welcher den ganzen District mit tiefem Schnee bedeckte. Der Nachtzug von London war bei Gunnock eingeschneit und mußte ausgegraben werden, was eine Verspätung von 5 Stunden herbeiführte. In Cork und dessen Umgebung richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an; die Gewalt des Sturmes entdachte mehrere Häuser und entwurzelte die stärksten Bäume.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Februar.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,20	65,10
April-Mai	165,70	166,20	4% rus.Anl.80	83,20	83,20
Juni-Juli	172,00	172,50	Lombarden	238,00	238,00
Roggen			Franzosen	510,50	510,50
April-Mai	149,00	149,00	Cred.-Actien	519,50	518,50
Mai-Juni	149,50	149,50	Disc.-Comm.	208,90	208,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	155,10	155,10
Februar	23,00	23,00	Laurahütte	101,00	100,50
Rüböl			Oestr. Noten	165,20	165,20
April-Mai	51,30	51,30	Russ. Noten	215,00	214,75
Mai-Juni	51,80	51,80	Warsch. kurz	214,00	214,00
Spiritus loco	43,00	43,00	London kurz	20,50	20,495
April-Mai	44,20	44,30	London lang	20,40	20,35
Juni-Juli	45,50	45,50	Russische 5%		
4% Consols	102,30	102,30	SW.-B. g. A.	64,60	64,60
3½% westpr. Pfandbr.	97,00	97,00	Galizier	113,00	113,00
4% do.	102,40	102,40	Mlawka St.-P.	115,50	115,50
5% Rum.G.-R.	104,20	104,10	do. St.-A.	84,50	84,70
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	100,60	101,30

Neueste Russen 97,70.

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Febr. 162,00 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 169 Br., 168 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Februar 128,00 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco —, pr. Mai 54 Br. — Spiritus fester, pr. Februar 34¾ Br., pr. März-April 34 Br., pr. April-Mai 34¾ Br., pr. Juni-Juli 36 Br. — Kaffee matt, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr. Febr. 7,20 Gd., pr. August-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 24. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,20, pr. März 7,20, pr. April 7,25, pr. Mai 7,30, pr. August-Dezbr. 7,70 bis 7,75. Alles bezahlt und Brief.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 259⅞, Franzosen 254⅝, Lombarden 117⅝, Galizier 225¾, Aegypter 67⅛, 4% ungar. Goldrente 81⅞, 1880er Russen 83⅛, Gotthardbahn 112¼. Fest.

Wien, 24. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 99,40, do. Silberrente 84,05, österr. Goldrente 107,25, 6% ungar. Goldrente 122,70, 4% ungar. Goldrente 98,32½, 5% Papierrente 89,50, 1854er Loose 125,00, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 174,75, Creditloose 175,00, ungar. Prämienloose 116,00, Creditactien 305,00, Franzosen 309,00, Lombarden 143,50, Galizier 272,80, Kaschau-Oderberger 150,25, Pardubitzer 153,75, Nordwestbahn 176,50, Elbthalbahn 186,00, Elisabethbahn 233,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2430,00, Unionbank 103,00, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 107,25, ungar. Creditactien 315,50, Deutsche Plätze 60,55, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,22½, Amsterd. Wechsel 102,65, Napoleons 9,81, Dukaten 5,75, Marknoten 60,55, Russische Banknoten 1,20¾, Silbercoupons 100,00, Tramway 216,25, Tabaksactien 120,00, Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine pr. März —, pr. Mai 206. Roggen pr. März 155, pr. Mai 151.

Antwerpen, 24. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez., 18⅛ Br., pr. März 18⅛ Br., pr. April 18⅛ Br., pr. September-Dezember 19½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen —. Hafer still. Gerste unverändert.

Paris, 24. Febr. Rohzucker 88° ruhig, loco 35.75—36,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 42,50, pr. März 42,60, pr. März-Juni 43,00, pr. Mai-August 43,60.

Paris, 24. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 21,40, pr. März 21,60, pr. März-Juni 22,10, pr. Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, pr. Februar 16,25, pr. Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques ruhig, pr. Febr. 46,75, pr. März 46,60, pr. März-Juni 46,90, pr. Mai-August 47,60. — Rüböl ruhig, pr. Febr. 64,50, pr. März 64,50, pr. März-Juni 65,25, pr. Mai-August 66,00. — Spiritus ruhig, pr. Febr. 46,75, pr. März 47,00, pr. März-April 47,00, pr. Mai-August 47,00. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,00, 3% Rente 81,42½, 4½% Anleihe 109,70, Italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente 88⅞, 6% ungar. Goldrente — 4% ungar. Goldrente 81⅛, 5% Russen de 1877 99⅛, III. Orientanleihe —. Franzosen 633,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 308,75, Lombard. Prioritäten 309,00, Neue Türken 17,50, Türkenloose 47,25, Credit mobilier —, Spanier neue 61¾, Banque ottomane 604,00, Credit foncier 1331, Aegypter 344, Suez-Actien 1972, Banque de Paris 785, Banque d'escompte 566, Wechsel auf London 25,35½. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 413,75.

Liverpool, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen mitunter 1 d., Mais 1½ d. billiger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung fest.

London, 24. Februar. Consols 98⅜, 4% preußische Consols 102¼. 5% italien. Rente 95⅞. Lombarden 12¼. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 96¼. Convert. Türken 17⅛. 4% fundirte Amerikaner 125¼. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87½, 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 61. Unif. Aegypter 67¾. Ottomanbank 13⅞, Suezactien 77¼. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,69, Wien 12,56¼, Paris 25,57½, Petersburg 24¾. Platzdiscont 3¼ %.

London, 24. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12½ fest, ruhig.

London, 24. Februar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Frühlingswetter.

Glasgow, 23. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 2 d.

Glasgow, 23. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6600 gegen 10 000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 24. Februar. Wechsel London 3 Monat 25 1/16. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 215¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 267. ½-Imperials 7,76. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 211¼. Russ. Anleihe de 1873 142¾. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 98. Russ. 3. Orientanleihe 97⅞. Russische 6 % Goldrente 165. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 143. Große russische Eisenbahnen 247¾. Kursk-Kiew-Actien 305. Petersburger Disconto-Bank 549½. Warschauer Disconto-Bank 315. Russische Bank für auswärtigen Handel 319. Privatdiscont 5⅝ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, pr. August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,25. Hafer loco 5,30. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,75. — Wetter: Frost.

Newyork, 24. Februar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,90½, pr. Februar —, pr. März 0,90⅛, pr. April 0,91⅜. Mehl loco 3,30. Mais 0,52½. Fracht 1½ d.

Newyork, 23. Februar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 39 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 5000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 85 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	110—162 M. bez.
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	142—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	136—158 M. Br.	
roth	120—134℔	130—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	120—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 143 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 143, 143½ M. bez., pr. Mai-Juni 146 M. Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 148½ M. bez., pr. Juli-August 150½ M. bezahlt.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

grobkörnig pr. 120℔ 136 M., trans. 115—116 M.

feinkörnig pr. 120℔ trans. 113—114 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 136 M., unterpoln. 116 M., trans. 115 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 138 M. Br., 136 M. Gd., unterpolnischer 117 M. Br., 116½ M. Gd., trans. 116 M. Br., 115 M. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ russ. 99/102℔ 103—107 M.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 115 M. trans.

Heddrich russ. 116—119 M.

Kleesaat pr. 200 ℔ roth 60 M.

Kleie pr. 100 ℔ 3,70—4,25 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 42,25 M. Gd.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 M. Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,35 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,95 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 103,00 Br. 4% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 95,50 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte für inländischen fest, für Transit unverändert in den Preisen, aber abfallende rothe Waare hatte einen schweren Verkauf zu etwas billigeren Preisen. Die Zufuhr war nur mäßig, klein aber von inländischem Weizen, und sind im Ganzen 300 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für inländischen rothmilde 129℔ 158 M., glasig 128℔ 160 M., hochbunt 130/1—131/2℔ 160, 162 M., alt bunt 126℔ 158 M., für polnischen zum Transit bunt 123℔ 139 M., für russischen zum Transit roth ordinär 111℔ 110 M., roth bezogen 122/3℔ 124 M., Ghirka schmal bezogen 120℔ 124 M., roth besetzt 123℔ 128 M., rothbunt mit Roggen besetzt 122℔ 129 M., roth glasig 122℔ 125 M., roth Sommer- 124/5℔ 135 M., roth 123℔ 137 M., rothmilde 123℔ 136 M., rothbunt 121℔ 127—134 M., grau krank 122℔ 132 M., bunt besetzt 118℔ 126 M., bunt 120/1℔ 136 M., hell schmal 117/8, 121/2℔ 132, 140 M. pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 143, 143½ M. bez., Mai-Juni 146 M. Br. und Gd., Juni-Juli 148½ M. bez., Juli-August 150½ M. bez. Regulirungspreis 143 M.

Roggen loco fest und sind bei schwacher Zufuhr 70 Tonnen gekauft. Bezahlt pr. 120℔ für inländischen 136 M., für polnischen zum Transit nach Qualität 114, 115, 116 M., für russischen zum Transit 113, 114 M. pr. Tonne. Termine April-Mai inländ. 138 M. Br., 136 M. Gd., unterpoln. 117 M. Br., 116½ M. Gd., Transit 116 M. Br., 115 M. Gd. Regulirungspreis 136 M., unterpoln. 116 M., Transit 115 M. — Gerste loco fest, und brachte russ. zum Transit 99℔ 103 M., 99/100, 101℔ 105 M., 101/2℔ 107 M., mit Geruch 96/7℔ 101 M. pr. Tonne. — Erbsen loco russ. zum Transit Mittel- zu 115 M. pr. Tonne gekauft. — Weizenkleie loco polnische zu 4,25, russische mit Revers feine zu 3,70 M., Mittel zu 3,95 M., grobe zu 4,05 M. pr. Ctr. verkauft. — Kleesaat loco polnische rothe mit 30 M. pr. Ctr. bez. — Hedrich loco russischer zum Transit zu 116 und 119 M. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 42,25 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter russ. 116℔ wack 131,75, 118℔ 134, 121℔ 134, 123℔ 138,75, 141 M. bez., bunter russ. 118℔ wack 131,75, 134, 122℔ bes. 129,50 M. bez., rother 130℔ 155,25, russ. 114℔ ger. 117,50, 117℔ 127, bes. 122,75, 120℔ 129,50, 123℔ bes. 131,75, 124℔ 134, blsp. 124,75, 125℔ 134,75, 126℔ bes. 135,75, 127℔ 137,50, 130℔ fein 143,50, 133℔ fein 147, Sommer- 115℔ bes. 121,25, 120℔ bes 127 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 131,75, 132,50, 122℔ 134,25, 135, 124℔ 136,75, 137,50, 126℔ 139,25 M. bez., russisch ab Bahn 110℔ bes. 101,25, 112℔ 103,75, 113/4℔ 104,25, 114℔ 105,50, 106,25, 115℔ 106,75, 116℔ 107,50, 108, 108,75, 117℔ 108,75, 118℔ 110,50, 111,25, 219℔ 111,75, 112,25, 120℔ 113, 121℔ 113,75, 114,25, 122℔ 115,50, 116, 123℔ 116,25, 116,75, 124℔ 116,75, 117,50, 118, 127℔ 122,25 M. bez., pr. Februar 132½ M. Gd., pr. Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 134,25, 140 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 134, 136 M. bez., pr. Februar 136 M. Gd., pr. Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo russ. 108,75, 110, naß 84,50 M. bez., grüne russ. wack 100 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 120, 121 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 140, 142,25, 144,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¾ M. bez., pr. Februar 43½ M. Gd., pr. März 44 M. Br., pr. Frühj. 44¼ M. Gd., pr. Mai-Juni 45¼ M. Br., pr. Juni 45½ M. bez., pr. Juli 46¼ M. bez., pr. August 47¼ M. Br., pr. Septbr. 47¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Febr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 154,00—165,00, pr. April-Mai 167,50, pr. Mai-Juni 170,00. — Roggen matt, loco 136—141, pr. April-Mai 145,00, pr. Mai-Juni 146,00. — Rüböl matt, pr. Februar 50,00, pr. April-Mai 50,00. — Spiritus matt, loco 42,10, pr. Februar 42,10, pr. April-Mai 44,60, pr. Juni-Juli 44,90. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,25.

Berlin, 24. Februar. Weizen loco 155—178 M., pr. April-Mai 166½—166¼ M. bezahlt, pr. Mai-Juni 169½—169¼ M. bez., pr. Juni-Juli 172½—172¼ M. bezahlt, pr. Juli-August 175½—175 M. bez., pr. September-Oktober 178½ M. bezahlt. — Roggen loco 142—148 M., mittel inländischer und polnischer 143—144 M., feiner inländ. — M. ab Bahn bezahlt, pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 149½—149 M. bez., pr. Mai-Juni 149¾—149¼ bis 149½ M. bez., pr. Juni-Juli 150½—150¾ M. bez., pr. Juli-August 152—152¼ M. bez., pr. Sept.-Oktbr. 154—154¼ M. bez. — Hafer loco 142—163 M., ost- und westpreußischer 147—150 M., pomm., uckermärk. und mecklenburgischer 147—150 M., schlesischer und böhmischer 147—150 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 151—152 M., russischer 142—145 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 142¼—142¾ M. bez., pr. Mai-Juni 142¾ bis 143 M. bez., pr. Juni-Juli 143—143¼ M. bez. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 130—136 M., amerikanischer — M. bez., pr. April-Mai 117½ M. bez., pr. Mai-Juni 117½ M. bez., pr. Juni-Juli 117¾—118 M. bezahlt, pr. Juli-August 118 M. bezahlt. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 133—143 M., Kochwaare 155—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,50—19,00 M., ff. Marken 22½ M., pr. Februar 20,50 bis 20,40—20,45 M. bez., pr. Februar-März 20,50—20,40 bis 20,45 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 20,75—20,70 M. bez., pr. Mai-Juni 20,85—20,80 M. bez., pr. Juni-Juli 21—20,90 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 50,7 M., pr. April-Mai 51,3 M., pr. Mai-Juni 51,8 M., pr. September-Oktober 53,7—53,5 M. bezahlt. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 23,4 M. bez., pr. Februar 23 M. bez., pr. Februar-März 22,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 43 M. bez., pr. Febr. 43,3 M. bez., pr. Febr.-März 43,3 M. bez., pr. April-Mai 44,4—44,2 M. bez., pr. Mai-Juni 44,7—44,5 M. bez., pr. Juni-Juli 45,6—45,4 M. bez., pr. Juli-August 46,3—46,2 M. bez., pr. August-Sept. 46,9 bis 46,8 M. bez.

Frankfurt a. M., 23. Februar. (J. Harburger.) Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, die Preise erhalten sich jedoch unverändert. Ich notire: Weizen, Wetterauer 18½ bis 18¾ M., do. fremder 18½—19½ M. — Roggen 16½—16¾ M. — Gerste, Brauerwaare, 17½ bis 19 M. — Hafer 14¾ bis 15½ M. — Raps — M. — Weizenmehl, norddeutsches Nr. 00 24 bis 24¾ M., Nr. 0 23 M., Nr. I. 19 bis 19½ M., Nr. II. 16½—17 M., Nr. III. 15½—16 M. — Roggenkleie — M., Weizenkleie — M. — Roggenmehl Nr. 0/1. ab Berlin 21¼ bis 22¼ M. Alles pr. 100 Kgr. je nach Qual. franco hier.

Magdeburg, 24. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Steigend. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,00 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,00 M. Steigend.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. Februar. — Wind: SW.

Angekommen: Ottilie, Leibauer, Southampton, Ballast.

25. Februar. Wind: S.

Angekommen: Albertus (SD.), Blanck, Königsberg, Theilladung Güter. — Maggie & Helen, Millar, Pillau, leer.

Gesegelt: Bravo (SD.), Smith, Hull, Zucker und Güter.

Im Ankommen: Bark „Dorothea".

Thorn, 24. Februar. — Wasserstand: 2,36 Meter. Wind: SW. — Wetter: bedeckt, bewölkt, Nachts Frost, bei Tage Thauwetter, 1½ Uhr Nachm. Eisgang.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 23. Febr. Im Hafen geriethen heute früh die beiden Schleppdampfer „Henry" und „Salut" in Collision, in Folge dessen der „Salut" sofort sank, während der „Henry" nur unbedeutende Beschädigungen erhielt. Der Steuermann des „Salut" wurde durch die Wucht des Stoßes über Bord geschleudert, doch von der Mannschaft des „Henry" gerettet.

C. **London**, 23. Febr. Uebereinstimmende Berichte aus Schottland, Irland und dem Norden von England schildern das dort während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und am Sonntag Morgen geherrschte Unwetter als derartig, wie es seit lange nicht erlebt worden ist. An der Küste von Waterford bewies die Menge der ans Ufer geschwemmten Schiffstrümmer, daß sehr viele Unglücksfälle stattgefunden haben müssen. An den Longcliff-Felsen fuhr das Schiff „Venus B." auf den Grund und brach sofort in Trümmer. Ueber die Mannschaft weiß man garnichts. Bei Creadenhead lief lief ein großer Dampfer auf das Gestade. Auch wird gemeldet, daß an der Küste von Waterford eine große österreichische Barke aufs Gestade getrieben wurde und die ganze aus 16 Personen bestehende Bemannung ihr Grab in den Wellen fand. Im Hafen von Ardglaß, Grafschaft Down, kenterte am Sonnabend Abend ein Boot mit 4 Personen, die den vor Anker liegenden Dampfbagger mit einem Warnungslicht versehen wollten, und sämmtliche Insassen des Bootes ertranken.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung, aber mit theilweise etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die Speculation hielt sich Anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nur theilweise günstig, boten auch im Allgemeinen geschäftliche Anregung nicht dar; nur die höheren Notirungen für Credit-Actien, welche aus Wien gemeldet wurden, gaben zu nennenswerthen Transactionen in diesem Papier Veranlassung. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich hier in Folge hervortretenden Deckungsbedürfnisses eine Befestigung der Stimmung und grössere geschäftliche Regsamkeit bemerklich. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes zu folgen pflegen, nach schwacher Eröffnung sich wieder fester stellten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung nur theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. unverändert notirt. Auf internationalem Gebiet gingen neben den schon erwähnten Credit-Actien Franzosen in fester Haltung ziemlich lebhaft um; auch Galizier und Elbethalbahn fest und ziemlich lebhaft; andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als Anfangs schwach, dann befestigt und ziemlich lebhaft zu nennen, ungarische Goldrente und Italiener fest und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normales Geschäft auf, von inländischen Eisenbahn-Prioritäten waren 4½proc. belebt und besser. Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere verkehrten theilweise lebhafter. Montanwerthe fest und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien hatten bei wenig veränderten Coursen ruhigen Verkehr für sich.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,60
Konsolidirte Anleihe	4½	104,60
do. do.	4	104,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,80
do. do.	4	102,90
Pommersche Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4½	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,75
do. II. Ser.	4½	102,70
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,80
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,40
Preussische do.	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,10
do. Papierrente	5	77,75
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,80
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	97,55
do. do. Anl. 1872	5	97,55
do. do. Anl. 1873	5	97,75
do. do. Anl. 1875	4½	90,90
do. do. Anl. 1877	5	99,25
do. do. Anl. 1880	4	83,05
do. Rente 1883	6	109,65
do. 1884	5	97,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,10
do. III. Orient-Anl.	5	65,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,50
do. do. 6. Anl.	5	92,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	59,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	128,25
Italienische Rente	5	97,80
Rumänische Anleihe	8	108,90
do. do.	6	104,10
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,90
II. u. IV. Em.	5	102,25
II. Em.	4½	99,90
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,75
do. unk. v. 1871	5	102,60
do. do. v. 1876	4½	102,40
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,75
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	102,00
Poln. landschaftl.	5	66,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,20
Russ. Central- do.	5	89,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	97,80
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,00
do. Loose v. 1860	5	119,75
do. Loose v. 1864	—	303,10
Oldenburger Loose	3	150,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,60
do. do. von 1866	5	141,60
Ungar. Loose	—	223,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,60	2½
Berlin-Dresden	17,20	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,20	4½
Halle-Sorau-Guben	53,60	0
do. St.-Pr.	123,40	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,40	4⅕
Marienbg-Mlawka St-A	84,75	2
do. do. St.-Pr.	115,50	5
Nordhausen-Erfurt	52,25	0
do. St.-Pr.	112,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,30	5⅚
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,00	0
do. St.-P.	103,75	3¼
Stargard-Posen	103,25	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,75	4½
do. St.-Pr.	71,25	1⅕

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	113,00	7,02
Gotthardbahn	112,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,00	4⅕
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅔
† do. Nordwestbahn	292,00	4⅗
do. Lit B.	324,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,20	3⅔
†Russ. Staatsbahnen	132,30	7 1/20
Schweiz. Unionb.	66,75	—
do. Westb	24,60	—
Südösterr. Lombard	238,50	—
Warschau-Wien	221,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,25
do. do. Gold-Pr.	5	102,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	84,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,30
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,80
Brest-Grajewo	5	97,75
†Charkow-Azow rtl.	5	100,70
†Kursk-Charkow	5	100,36
†Kursk-Kiew	5	102,30
†Mosko-Rjäsan	5	101,25
†Mosko-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	95,60
†Rjäsan-Kozlow	5	100,70
†Warschau-Teres.	5	101,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,50	5⅕
Berliner Handelsges.	156,00	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,50	5⅔
Bremer Bank.	107,10	4,83
Bresl. Discontobank	83,25	5
Danziger Privatbank	124,25	9
Darmst. Bank	151,40	8¼
Deutsche Genss.-B	136,00	7½
Deutsche Bank	155,10	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	144,10	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	208,90	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	36,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,25	6⅔
Hannöversche Bank	113,75	5½
Königsb.Ver.-Bank	101,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,00	5⅕
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅓
Meininger Creditbank	93,75	5⅓
Norddeutsche Bank	156,40	8⅕
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,75	0
Posener Prov.-Bk.	116,75	6⅓
Preuss. Boden-Credit.	105,00	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,25	8¾
Schaffhaus. Bankver.	92,25	4
Schles. Bankverein	103,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,00	6
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	—	53
Bauverein Passage	59,50	2¾
Deutsche Bauges.	90,10	1⅔
A. B. Omnibusges.	177,50	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	216,75	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	4
Wilhelmshütte	43,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	51,00	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,50	—
Stolberg, Zink	17,70	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	11,50	0

Wechsel-Cours v. 24. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mon.	3	168,75
London	8 Tg.	4	20,495
do.	2 Mon.	4	20,35
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,05
do.	2 Mon.	4	164,30
Petersburg	3 Wch.	6	213,80
do.	3 Mon.	6	211,90
Warschau	8 Tg.	6	214,00

Sorten.

Dukaten	9,55
Sovereigns	20,43
20-Francs-St	16,20
Imperials per 500 Gr	1395,00
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,75

Meteorologische Depesche vom 25. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	SW	4	wolkig	6	
Aberdeen	751	SSW	5	halb bed.	6	
Christiansund	744	SO	1	heiter	5	
Kopenhagen	762	SSW	4	heiter	3	
Stockholm	759	SSW	2	bedeckt	3	
Haparanda	750	S	2	Nebel	1	
Petersburg	767	S	2	bedeckt	—2	
Moskau	774	still	—	wolkenlos	—13	
Cork, Queenstown	756	W	1	Regen	8	
Brest	759	W	2	dunstig	9	
Helder	759	S	0	halb bed.	3	
Sylt	759	SW	3	dunstig	2	
Hamburg	762	SSO	2	wolkenlos	3	
Swinemünde	765	SSO	3	dunstig	1	1)
Neufahrwasser	767	S	3	halb bed.	0	2)
Memel	768	SSO	4	wolkenlos	0	3)
Paris	761	SW	0	halb bed.	4	
Münster	762	SO	1	heiter	1	
Karlsruhe	764	OSO	1	Dunst	0	4)
Wiesbaden	764	still	—	heiter	1	5)
München	765	SO	1	heiter	—1	
Chemnitz	765	S	1	wolkenlos	7	6)
Berlin	765	SO	1	wolkenlos	1	7)
Wien	770	SO	1	wolkig	0	
Breslau	768	SO	4	wolkenlos	1	8)
Ile d'Aix	761	SSO	5	bedeckt	1	
Nizza	766	O	1	halb bed.	9	
Triest	768	still	—	wolkenlos	5	

1) Reif. 2) Horizont dunstig. 3) See schwach bewegt, Reif, Nebel. 4) Reif. 5) Reif, Horizont dunstig. 6) Reif. 7) Reif. 8) Reif.

Scala für die Windstärk: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 — heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Ueber Westbritannien hat der Luftdruck sehr stark zugenommen, während das gestern erwähnte Maximum sich nach Osten und Nordosten ausgebreitet hat. Bei schwacher meist südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa trocken und fast allgemein wolkenlos. In Süddeutschland, sowie größtentheils in Oesterreich-Ungarn herrscht leichter Frost. Im Nordosten ist beträchtliche Erwärmung eingetreten, das Ostseegebiet ist fast ganz frostfrei.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	767,6	3,8	SW., schwach, bewölkt.
25	8	766,2	0,9	S., mässig, heiter.
	12	766,3	6,8	SSO., frisch, heiter.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 25. Februar 1885.
v. Schumann, (2269
Landgerichts-Präsident und Frau.

Gestern Abend starb unser lieber

Ludwig

an Diphtheritis im Alter von 9 Jahren. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies tief betrübt an
2259) **Julius Reitzer** u. Frau.

Heute Mittag 1 Uhr starb plötzlich am Herzschlag meine geliebte Frau und unsere theure Mutter

Agnes Kock,

geb. Schlieckmann.
Kl. Buzig, den 23. Februar 1885.
2268) **H. Kock** und Kinder.

Todes-Anzeige!
Am 23. d. Mts. starb meine liebe mir unvergeßliche Frau

Hedwig

geb. Littermann
im 22. Lebensjahre. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.
Nickelswalde, d. 25. Febr. 1885.
2293) **Rud. Kling.**
Die Beerdigung findet Montag, d. 2. März, Nachm. 1 Uhr, i. Schönbaum statt.

Auction.

Donnerstag, d. 26. Februar 1885, Mittags 1½ Uhr, werde ich in hiesiger Börse, in öffentlicher Auction, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:
1/8 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfer
„Lining",
1755,6 Kubikmeter groß, 300 indicirte Pferdekräfte.
Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot sofort.
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, auch die Kosten der Berichtigung des Besitztitels trägt Käufer.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, auch werden die Verkaufsbedingungen noch vor der Auction bekannt gemacht. (2008
A. Wagner, vereid. Schiffsmakler.

Haeckel's Anthropogenie.

Entwickelungs-Geschichte des Menschen.
2. Auflage. 1874. Mit 12 Tafeln, 210 Holzschn. u. 36 genetischen Tabellen, br. unbeschn.
Statt à 14 M. für à 8 M.
Soweit der kleine Vorrath reicht, bei
Theodor Bertling,
Gr. Gerbergasse 2. (2258

Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark.
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt, Langenmarkt 35, 1 Tr.

Neunaugen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
E. F. Sontowski,
2294) Hausthor 5.

Geräucherte Maränen

heute frisch aus dem Rauche empfehlen
Alexander Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9. (2296

Die Heringshdlg. Tobiasg. u. Fischm.-Ecke, i. Hause d. Herrn Potrykus empf. schott. Heringe z. 1, 1,25 u. 1,50 M., d. größt. u. best. 2 M. p. Schock, im Einzelnen bedeut. billiger, [illegible] Heringe ebenf. zu d. billigst. Preisen, [illegible] Schock 75 ₰, Mandel 20 ₰, Wiederverk. noch bill. Lachsheringe, [illegible] Kiste, b. Mehrabnahme bedeut. bill. [illegible] H. Cohn, Tobiasg. u. Fischm.-Ecke, u. d. Mehlhandl. d. Hrn. Kramp, a. Sonntags bis 10 U. Ab. geöffnet.

Limburger Käse, fett, weich, pikant

empfiehlt (2282
Die Danziger Meierei.

Schafscheeren

Ia Qualität, Doppelfeder, jedes Stück unter Garantie, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (2252

Havana-Ausschuß,

vorzügl. Qualität, 10 Stück 60 ₰, empfiehlt (237
Otto Aust, 1. Damm 10.

Für mein
Eisenwaaren-Geschäft
suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen
Gehilfen
zum baldigen Eintritt. (2251
Rudolph Mischke.

Montag, den 2. März cr. beginnt mein

Gardinen-Ausverkauf.

J. D. Meissner. (1970

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:
Donnerstag, den 19. März und Freitag, den 20. März cr.,
jedesmal Abends 7½ Uhr:

Zwei Concerte

der Hofkapelle Sr. Hoheit des Herzogs von S.-Meiningen
unter Leitung ihres Hofmusikintendanten
Dr. Hans von Bülow.

19. März: **Beethoven-Concert.**
1. Ouverture zu „Coriolan" op. 62.
2. Sinfonie Nr. 1 C-dur op. 21.
3. Clavier-Concert Nr. 4 G-dur op. 58. Clavier: Herr v. Bülow.
4. Sinfonie Nr. 3 (Eroica) Es-dur op. 55.

20. März: **Zweites u. letztes Concert.**
1. Berlioz, Ouvert. z. Byron's Corsar.
2. Brahms, Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 73.
3. Wagner, Eine Faust-Ouverture.
4. Beethoven, Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) F-dur op. 68.

Preise der Plätze: Logen und Saal, Reihe 1—10 für ein Concert 5 M., für beide Concerte 8 M. — Saal, Reihe 11—20 für ein Concert 4 M., für beide Concerte 6,50 M. — Saal, Reihe 21 und folgende für ein Concert 3 M., für beide Concerte 5 M. — Stehplatz für ein Concert 2,50 M., für beide Concerte 4 M. — Schülerbillet für ein Concert 2 M., für beide Concerte 3 M. (2297
Billets bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handl.

Hamburg direct Danzig.

Die Dampfer
„Johann", „Ferdinand", August", „Auguste"
werden von jetzt ab regelmäßige Fahrten **von Hamburg direct nach Danzig** unterhalten.
Die Expeditionen werden regelmäßig circa jeden zweiten Sonnabend stattfinden, zunächst circa **den 7. März cr.**
Ordinaire Güter nach Danzig werden zu sehr billigen Frachten befördert.
Die regelmäßigen **wöchentlichen** Expeditionen der Dampfer:
„Adele", Helene", Wilhelm"
ab Kiel nach Danzig finden unverändert statt und werden Güter für dieselben in Durchfracht wie bisher angenommen.
Nähere Auskunft ertheilen (2034
Sartori & Berger in Kiel.
L. F. Matthies & Co. in Hamburg.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeine Alters-, Renten- u. Kapital-Versicherungs-Stiftung für das deutsche Volk.

Protectorat Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen.

Zur Bestreitung der Verwaltungskosten bestimmter Garantiefonds über . . . . . 1 930 000 M.
Zu Dividenden und Unterstützungen bestimmter Sicherheitsfonds über . . . . . 156 000 M.

Die Kaiser Wilhelms-Spende will den minder bemittelten Klassen des deutschen Volks, als Kaufleuten, Geistlichen, Lehrern, Aerzten, Künstlern, Beamten, Gutsbesitzern, Bauern, Handwerkern, Arbeitern, Erzieherinnen, Lehrerinnen Gelegenheit bieten, auf Grund von Einzahlungen, die in jeder Höhe und beliebigen Terminen geleistet werden können, sich eine Altersversorgung zu sichern.
Die unterzeichneten, in Danzig bestehenden Zahlstellen nehmen Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen, verabfolgen gratis Drucksachen und ertheilen bereitwilligst jede erbetene Auskunft. (1084
Engel, Kaufmann und Hauptmann der Landwehr.
Kraatz, Kaufmann, Schilfgasse Nr. 1.
Drewitz, Kaufmann u. Cigarrenhändler, Kohlenmarkt Nr. 2.

Sämmtliche Javastoffe,

sowie **Decken zum Sticken**
verkaufen wir zu bedeutend ermäßigten Preisen. (2249
Dauter & Zimmer,
Danzig, Brodbänkengasse 51, Ecke des Pfarrhofes.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** nach neuesten Facons, **Federn** zum **Waschen** und **Färben** befördert (2257
Lauretta Balewska Nachf.,
Langgasse 20, I. Etage.

Dach-Eindeckungen

mit bestem englischen Dachschiefer,
prima Holzcement,
Asphalt-Dachpappen
in jeder beliebigen Stärke als: **Leistendach und einfaches glattes Dach,** sowie als **doppellagiges Klebedach.**

Asphaltirungen und Isolirungen

mit bestem **Seyssel-** und **Limmer-Asphalt**
übernehme zur Ausführung durch meine sachverständigen geprüften Arbeiter unter meiner vieljährigen Garantie, ebenso **Anstrich und Verdichtung alter schadhafter Pappdächer und Reparatur von Schieferdächern aller Art.**
Eduard Rothenberg,
Asphalt-Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Comtoir: Jopengasse 12. (1068

Auction Sandweg (rother Krug).

Freitag, den 27. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Schiedlowski am angeführten Orte an den Meistbietenden verkaufen:
20 hochtragende und frischmilchende Kühe, außerdem 10 Stück Fettvieh, 2 fette Schweine, 7 gute Arbeits- und Wagenpferde, 20 vorzügliche Hühner;
ferner: 1 Phaeton, 1 Korbwagen auf Federn, 1 Kastenwagen auf Federn, 2 Kastenwagen, 1 zweirädrigen und 1 gr. Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine, 2 neue Eggen, 1 Pflug, 2 Butterfässer, 1 Paar Geschirre mit Silberbeschlag, mehrere Arbeitsgeschirre, 1 Schlittengeläute mit Haarschweifen, 1 gr. Kahn, einige Tische, darunter 1 langer Schlachttisch, 1 Koffer mit Lederbezug, 1 Reisetasche.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Unbekannte zahlen gleich.
J. Kretschmer, Auctionator.
2117) Heiligegeistgasse 52.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M. 3 385 331 900. — Dividende pr. 1885: **75%.**
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing.

Lagerbier 30 Flaschen 3 Mark, per Tonne 24 Mark.
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mark, per Tonne 30 Mark.
556) **Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.**

Zu Bauzwecken!

Neue I Träger,

in allen Dimensionen,
Eisenbahnschienen
bis 24' Länge
empfiehlt zu **ganz billigen Preisen** franco Baustelle.
Ferner:
Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,
gerichtete Flossnägel
in jeder Länge.
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (6853
Albert Wolff,
Rittergasse 14|15 u. **am Rähm 13**
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

---

100 Ctr. gutes Kuhheu
räumungshalber billigst zu verkaufen Stadtgebiet Nr. 28.
2033) **J. C. Sulewski.**

Ein Gut,

ca. 900 Mrg. groß, davon 450 Mrg. 1. Klasse, Rest 2. Klasse u. 2schnittige Wiesen, gute Gebäude u. Inventar, am Bahnhof gelegen, ist krankheithalber u. günst. Beding. b. 5000—15000 Thlr. Anzahlung käuflich. Nur Selbstkäufer woll. Adr. u. 2290 i. d. Exp. d. Bl. einr.

Ein feines Gut bei Danzig mit 80 Morgen Land u. Inventar verkäuflich Hundegasse 44. (2067

Grundstücksverkauf!

Das uns noch gehörige Restgrundstück in **Kriefkohl** bei Hohenstein, bestehend aus 4 Hufen culm. Wiesen und Ackerland, welche sich besonders zur Kuhwirthschaft eignet, beabsichtigen wir mit Gebäude und Inventar oder auch in kleineren Parzellen, zum Bebauen (wozu alte Gebäude zum Abbruch zugegeben werden), sehr preiswerth zu verkaufen. (2133
S. Anker & Cohn,
Vorstädt. Graben Nr. 21.

Ein in frequenter Straße beleg. **Hotel mit 14 Fremdenzimmern** auß. den **Restaurations-Lokalitäten und Stallung ist zu verpachten u. zum 1. April cr. zu übernehmen.**
Meldungen werden unter Nr. 2153 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mahlmühle mit Bäckerei

bei Danzig billig verkäuflich. Adr. unter Nr. 2210 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich bin Willens mein Grundstück (Geschäftshaus) aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich mehrere Geschäftsläden, Gastwirthsch., Bureaugelegenh., Privatwohn., Lage s. freq., Hauptstraße am Langenmarkt, am W. gelegen, in d. N. des Anlegepl. d. kl. Dampfböte, Hypoth. unkündb. Adr. u. 2255 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein mit bestem Erfolg betriebenes gut renommirtes Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft ist krankheitshalber zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 2280 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Liebhaber!

Ein hübsch aussehender **Pudel,** gut dressirt und sehr wachsam, ist zu verkaufen **Breitgasse 61, 2 Tr.** Zu besehen bis 12 Uhr Mittags. (2299

Ein neuer eleganter **Jagdwagen** steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf **Stadtgebiet 142.**

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4½—5% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

M. 9000 bei Thlr. 12 000 werden auf Hypothek gesucht. Offerten unter 2241 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die erste Stelle in meinem Geschäft suche pr. April eine gewandte **Verkäuferin.** — Schriftliche Meldungen mit Zeugniß-Abschriften erbeten. (2250
C. Gustav Rautenberg,
Magazin für Haus- und Küchen-einrichtungen, Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager.

Für ein Geschäft, in div. Branchen wirkend, wird ein ordentlicher

Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 2263 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen für unser Getreide-Export-Geschäft per sofort einen

Lehrling.

Körber & Klug,
Winterplatz 15. (2283

Ein erfahrener, solider, unverheir. **Inspector,** der ein Brennerei-Gut möglichst selbstständig bewirthschaften kann, wird **zum** 1. April d. J. oder auch früher verlangt. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 1170 einzureichen.

Ein Lehrling

f. m. **Colonial-, Destillations-** und **Kurzwaaren-Geschäft** v. außerhalb kann sich melden. (2300
V. L. v. Kolkow.

Für ein hiesiges Speditionsgeschäft ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter junger Mann zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt Mk. 75 pro Monat.
Bewerbungen m. Abschr. d. Zeugnisse unter No. 2289 i. d. Exp. dieser Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann

mit den nöthigen Schulkenntnissen und gutem Character, welcher das Holz-Geschäft in jeder Branche erlernen will, findet Stellung in einem Holzgeschäft mit Dampfbetrieb. Adr. u. Nr. 2175 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Perfecte Köch., jüng. herrsch. Köch., gew. Stuben- u. Dienstmädchen empf. **M. Pardehcke,** Goldschmiedeg. 28.

Eine gebild. Dame würde gern in einem feinen Hause d. Vertretung der Hausfrau zeitweise übernehmen.
Adressen unter Nr. 2254 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein musikalischer, evangelischer

Hauslehrer,

der für das Gymnasium vorbereitet, sucht zu Ostern eine Stelle. Adr. u. 2234 befördert die Exped. d. Ztg.

Eine Kassirerin, welche als solche mehrere Jahre in einem größeren Geschäft fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich od. später Engagement. Adressen u. **K. 100** in der Exped. dies. Ztg. erb.

Ein junger gebildeter Landwirth

sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort Stellung u. bittet um gefl. Offerten i. d. Exp. d. Bl. u. Nr. 2275.

Ein jung. Mann

sucht Stellung in der **Luxus-, Galanterie-, Kurz-, Lederwaaren-** und **Alfénide-Branche** event. als Lagerverwalter im Seebade unter bescheid. Ansprüchen.
Gef. Offerten unter Nr. 2281 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein bis zwei Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren finden bei mir gute Pension.
Auskunft ertheilt gütigst Herr Direktor Karnuth.
Frau **Dr. Wallenberg,**
584) Langenmarkt 31.

Pension.
Zum 1. April finden 2—3 Knaben in gebild. Familie gute und liebevolle Aufnahme. Empfehlungen zur Seite.
Gef. Adressen unter Nr. 2262 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Langgarten Nr. 37

enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller 2c., mit Garteneintritt, ist für 900 M. pro Jahr zu vermiethen.
1042) **A. Bauer,** Langgarten 38.

Eine herrsch. Wohnung

ist Langgarten 34, 1. Etage, m. allem Zub. z. 1. April z. verm. (Preis 600 M.)

In Zoppot

wird eine unmöblirte Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, 1 Tr. hoch gelegen, zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 2253 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Röpergasse Nr. 10

ist die 1. Etage per 1. April cr. zu vermiethen; im Laden zu erfragen.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 26. Februar,
Abends 8 Uhr:
Vorlesungen **(vor Damen u. Herren)** von Herrn Kaufmann **Saß:**
„Aus Fritz Reuter's Werken".
Vorher um 7 Uhr: (2286
Bibliothekstunde.

Zither-Club.

Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Uebungsstunde
i. Lokal des Hrn. **Borchert,** Hundeg. 85.

Donnerstag, den 26. Februar,
in der Aula der Victoria-Schule,
Abends 7½ Uhr:

Dritter Vortrag,

betreffend:
Die Reform des musikal. Vortrages,
speciell die Frage, ob die Freiheit der Wiedergabe unter der vorgeschriebenen Phrasirung leide.

Clavier-Vorträge:
1. **Robert Schumann,** Große Sonate op. 11 fis-moll. Introduzione. Allegro vivace. Aria. Scherzo. Finale.
2. a. **J. S. Bach,** Toccata und Fuge D-moll f. Orgel transcr. Tausig.
   b. **Beethoven,** Bußlied, transcr. Liszt.
   c. **J. S. Bach,** Präludium u. Fuge, A-moll, für Orgel, transcr. Liszt.
3. **Beethoven,** Sonate in E, op. 90 2 Sätze.
4. **Chopin,** Große Sonate op. 58 H-moll. Allegro maestoso. Scherzo. Largo. Presto.

Erläuterungen an Beispielen aus diesen Werken.
Flügel Original Steinway, New-York aus d. Magazin v. **H. Siegel** hierselbst. (2306
Billets an der Kasse 1,50 M., **vorher** 1 M., Schülerbillets 50 ₰ in der Musikalien-Handlung von **C. Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1.**
Dr. C. Fuchs.

Freundschaftl. Garten.

Freitag, den 27. Februar cr.

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der Abgebrannten auf dem Kassubschen Markt 3.
Anfang 7 Uhr.
Entree nach Belieben.
Die Kasse wird von einer Ehrenperson verwaltet werden und öffentlich Mittheilung über die **ganze** Einnahme durch sämmtliche Zeitungen erfolgen.
2284) **Eugen Deinert.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 26. Februar cr.:

20. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 5.
(Ouverture „Le carnaval romain" v. Berlioz. „Aus aller Herren Länder", 6 Charakterstücke v. M. Moszkowski, (1. Hälfte: Novität). Es-dur-Sinfonie Nr. 4 von Haydn.)
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
2289) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Donnerstag. Vorletztes Gastspiel des Königl. preußischen Hofschauspielers Maximilian Ludwig. **Durch's Ohr.** Lustspiel in 3 Acten von Wilhelm Jordan.
Heinrich: Maximilian Ludwig.
Klara: Olga Jantsch.
Vorher: **Gringoire.** Charakterbild in 1 Act.
Titelrolle: Maximilian Ludwig.
Freitag: Abschieds-Benefiz für Maximilian Ludwig. Zum 1. Male: **Der Mohr des Czaren.** Lustspiel in 5 Acten. Nach einem Fragment des Puschkin von Richard Voß.
Titelrolle: Maximilian Ludwig.
Sonnabend. Bei halben Preisen. Zum 24. Male: **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 26. Februar cr.:

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Der ganze Reinertrag
zum Besten der beim Brand auf dem Kassubischen Markt Verunglückten.
Auftreten sämmtlicher Künstler-Specialitäten.
Athlet u. Ringkämpfer Herr
Albert Kämmerling.
Sign. Amicelly, Modelleur.
Gesangs-Humorist Herr **Wienicke.**
Gymnastiker-Truppe (8 Pers.)
Johannes Becker.
Marmorbilder.
Grand Musée tintamaresque
Auftreten der Sängerinnen und Chansonnettinnen
Fräulein Minna Kramer, Frl. Scherz, Frl. Bergmann und **Frl. Edelhard.**

Für die Abgebrannten ging ferner ein: A. Fast 20 M., Ungenannt 1 M., Drossel-Legan 2 M., Vergolder Müller 5 M., Wenzel & Mühle 20 M., F. 2 M., aus d. Buchbinderei d. Wwe. Schröder 1 M. 50 ₰, F. W. Puttkammer 20 M., v. Ernsthausen 20 M., Frau Ida Glaubitz 30 M., Herm. Prina 5 M., A. B. 2 M., Adolf Eisen 5 M., G. Borkowski 6 M., E. L. H. 4 M., Ungenannt 3 M., Rechtsanwalt Syring 10 M., J. L. 2 M., C. Schultz 3 M., A. S. 3 M., W. 4 M., W. Roll 6 M., in der Arbeitsstube junger Mädchen gesammelt 6 M., Sammlung im „Verein der Ostpreußen" 16 M. 73 ₰, Frl. C. v. Frantzius 10 M., A. W. C. 3 M., Ungenannt 1 M., Stadtrath Samter 6 M., R. Saltzmann 10 M., Alexander Alter 20 M., F. Leupold 10 M., C. Kaeber 5 M.
Zusammen 1742 M. 73 ₰.
Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.